

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Neue Entwicklungen.

Budapest, 4. April.

Ueber die neuesten Komplikationen erhalten wir von unserem Wiener Korrespondenten die folgenden telegraphischen Mittheilungen:

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Die neuerdings aufgetauchten Schwierigkeiten in der Situation ergeben sich sowohl aus der Haltung Rußlands, wie aus derjenigen der Türkei. Ignatieff erweckt in London, Paris und Wien die Hoffnung, daß Rußland sogleich nach der Protokoll-Unterzeichnung seine Armee dekonzentriren und auf Montenegro im Sinne der Nachgiebigkeit wirken werde. Nichts davon ist bisher erfüllt, ja es sind auch sonst Anzeichen dafür vorhanden, daß Rußland nicht geneigt sei, abzurufen, ohne neue Konzessionen erlangt zu haben. Die Hoforte ihrerseits scheint dem Protokoll gegenüber eine ablehnende Haltung beobachten zu wollen. Berichte aus Konstantinopel erzählen, die Bevölkerung dränge zum Kriege. Der Großvezier versicherte dem englischen Geschäftsträger, die türkische Regierung könne weder abzurufen, noch eine Gebietsvergrößerung an Montenegro zugestehen, ohne eine Erhebung ihrer Bevölkerung zu befürchten. Angesichts all dieser Umstände erweist sich der Reith des Protokolls als sehr problematisch.

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Der Abschluß des Friedens zwischen der Hoforte und Montenegro ist im Augenblicke ganz und gar von Rußland abhängig. Die Meldung aus Konstantinopel, daß sich die Montenegriner mit der Abtretung eines Theiles des Distriktes Nikšić zufriedengeben, ist jedenfalls verfrüht. Telegramme aus Ragusa melden vielmehr, daß Fürst Nikolaus in St. Petersburg verzichten solle. Von der Antwort, die in den nächsten Tagen erwartet wird, macht er sein weiteres Verhalten abhängig. Die Hoforte ihrerseits hat erklärt, daß sie die Abtretung eines größeren Gebietes vor ihrer Bevölkerung nicht zu rechtfertigen vermöchte.

Was alle Welt gefürchtet, es ist bereits eingetroffen. Drei Tage nach Unterfertigung des Protokolls laufen bereits alarmirende Nachrichten über neue Verwickelungen ein. Die Tinte, mit welcher die Garantemächte das famose Aktenstück unterfertigten, ist noch nicht getrocknet, und schon ist der Beweis erbracht, daß das Protokoll nur Makulatur sei, ein Stück Papier mehr zu dem bewährten „schätzbaren Materiale“, das die Orientfrage in den letzten zwei Jahren zu Tage gefördert. Das Protokoll an sich ist ein Blatt Papier, Werth und Bedeutung erhält dasselbe durch die Abrüstungsfrage, die auf Verlangen Rußlands äußerlich wohl vom Protokolle geschieden ist, im Wesen aber mit demselben untrennbar zusammenhängt. Und in der Abrüstungsfrage ergaben sich gleich zu Beginn der Verhandlungen ernste Komplikationen. Notabene von einer eigentlichen Abrüstung scheint diplomatisch keine Rede zu sein; im Interesse Rußlands hat man sich zu einer „Dekonzentration“ der russischen Truppen bequemt, die es der russischen Politik freiläßt, nach wie vor in Waffen stehend der Türkei gegenüberzustehen. Und auch diese Scheinabrüstung stößt auf Schwierigkeiten, und allem Anscheine nach auf Schwierigkeiten ernster Natur. Muß sich unter solchen Umständen nicht Jedermann die Frage aufwerfen: was soll eigentlich die ganze diplomatische Penelope-Arbeit, wenn zum Frommen wird unangeseht konterirt, was sollen die Beratungen, welche bisher die Situation immer nur verschärft haben? Wer dupirt und wer ist der Dupe in diesem großen Intriguenpiel, wo der Einsatz der Frieden eines Welttheiles ist? Je weiter sich die Dinge entwickeln, je mehr Karten aus dem Spiele Rußlands aufgedeckt werden: desto klarer wird in uns die Ueberzeugung, daß die ganze eingeschobene Szenerie von Protokoll- und Abrüstungs-Verhandlungen nur dazu da ist, die eigentlichen Pläne, die wirkliche diplomatische Aktion Rußlands zu verdecken. Es dreht sich nicht mehr um die Verhinderung des Krieges, welche von allen Seiten als unmöglich erachtet wird; es dreht sich um die Frage: was dann, wenn einmal der Krieg begonnen, und wenn er beendet sein wird? Rußland hat bereits durch seine diplomatischen Kreuz- und Querzüge ein wichtiges Resultat erreicht; es hat sich die Ueberzeugung verschafft, daß der zum Ausbruch gelangende Krieg ein Lokalfeuer, daß er ein Duell sein werde zwischen der russischen und der türkischen Armee. Nun gilt es weiter

zu gehen, und sich über die Pläne und Absichten der bei der Orientfrage in erster Linie interessirten Mächte für den Fall eines eventuellen Sieges Rußlands Sicherheit zu verschaffen. Rußland möchte nämlich nicht bloß für eine Idee, sondern für praktische Zwecke arbeiten und Krieg führen. Um die praktischen Zwecke, um die Früchte eines eventuellen Sieges dreht es sich bereits heute; alle übrigen Fragen sind bloß vorgehobenes Dekorationswerk. Rußland möchte sich schon heute die Ueberzeugung verschaffen, daß Oesterreich = Ungarn und England ihm nicht in den Arm fallen, wenn es sich seiner Zeit anschicken wird, die greifbaren Resultate seiner jahrelangen Arbeit einzuheimsen. Wir erhalten diesbezüglich aus Wien mehrfache Andeutungen, von denen wir bloß die eine Meldung hervorheben wollen, daß General Ignatieff bei seiner letzten Anwesenheit in Wien dem Grafen Andrássy in Bezug auf die Haltung unserer Monarchie für den Fall eines eventuellen Krieges zwischen Rußland und der Türkei direkt an den Leib gegangen sei. Hinzugefügt wird, daß Graf Andrássy die offene, direkte Attaque ebenso gewandt parirte, wie es ihm bisher gelungen, die versteckten, hinterhältigen Insinuationen Rußlands abzuwehren. Bei solcher Sachlage aber muß die Frage noch schärfer accentuirt werden: was soll die diplomatische Bauernfängerei, da doch jede Macht weiß, daß weder Rußland, noch Oesterreich = Ungarn, noch England sich fangen lassen wollen und daß schließlich auch die Türkei die Augen offen und im letzten Momente die Hand zum Losschlagen geballt hat?

Fürst Bismarck.

Budapest, 4. April.

Aus Berlin wird heute eine Reichskanzler-Krise gemeldet. In welcher Form dieselbe zum äußerlichen Ausdruck gelangen soll, darüber gehen die Versionen auseinander. Nach der einen hat Bismarck demissionirt, die Demission wurde aber vom Kaiser nicht angenommen, dagegen dem Reichskanzler ein einjähriger Urlaub bewilligt, den derselbe in Wazzin zubringen soll. Nach einer anderen Version soll sich der zeitweilige Rücktritt Bismarck's nur auf das Reichskanzleramt und das preussische Ministerpräsidium beziehen, während ihm der Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik gewahrt bleiben soll. Nach einer dritten

Russische Revolutionäre.

— Nachfamlichen Aktenstücken. —

Seit einiger Zeit sind in Petersburg politische Prozesse in der Mode und selbst der greise Reichskanzler, sowie sämtliche Mitglieder des Ministeriums suchen durch ihre Anwesenheit bei den Gerichtsverhandlungen die Bedeutung derselben zu erhöhen. Es ist nicht ganz klar, welchen Zweck die zarische Regierung mit dieser ostentativen Behandlung einzelner politischer Prozesse verfolgt, zumal es kein Geheimniß geblieben ist, daß neben den öffentlich verhandelten Prozessen noch nach alter heimlicher Weise massenhafte Verurtheilungen und Deportationen mit und ohne regulären Richterpruch stattfinden. Allein auch die Oeffentlichkeit in den sogenannten öffentlichen Prozessen ist eine echt russische. Ein halbes Hundert Personen erhalten von dem Polizeiminister Karten, sofern dieser ihre Loyalität für zweifellos acht hält und über die Verhandlungen dürfen die Blätter nur dasjenige melden, was der „Regierungs-Anzeiger“ der Oeffentlichkeit zu übergeben für gut findet. Aus diesen und ähnlichen, leicht begreiflichen Gründen darf man die Enthüllungen der Prozeßverhandlungen nur mit größter Vorsicht aufnehmen.

Dies gilt ganz besonders von einem Gerichtsverfahren, welches in den ersten Tagen dieses Monats vor einer Abtheilung des Senats eingeleitet, aber noch nicht beendet worden ist. Fünfzig Personen, darunter 16 weiblichen Geschlechts, sitzen auf der Anklagebank, weil die Staatsanwaltschaft sie beschuldigt, eine Gemeinschaft zum Umsturz der „Reichsverfassung“ in einer „mehr oder weniger fernem Zukunft“ gebildet und durch Verbreitung von Druckschriften „zum Aufstande“ oder offenbaren Ungehorsam gegen die souveräne Gewalt“ aufgereizt zu haben. Neben einem Verzeichniß von Adressen verschie-

dener, mit der Gesellschaft in Verbindung stehender Personen in der Schweiz, Serbien, Wien, Mähren und Karlsruhe hat die Polizei auch ein „Programm der Thätigkeit und Statut der Revolutionäre und Organisation“ und „Bedingungen für den Verkehr innerhalb des Verbandes“ aufgefunden. Der Raum gestattet uns nicht, diese interessanten Dokumente mitzutheilen, allein einige Punkte müssen doch hervorgehoben werden. Das Programm verlangt absolute Gleichheit aller Mitglieder in allen Angelegenheiten der Organisation, vollkommene Solidarität und vollkommenes Vertrauen und Offenheit in allen Angelegenheiten der Organisation. Liebe und Freundschaft dürfen kein Hinderniß der revolutionären Thätigkeit sein, Jeder muß bereit sein, für die Sache alle persönlichen Beziehungen abzubrechen. Das Mitglied muß in der Stellung eines einfachen Arbeiters sein, über Ausnahmen entscheidet der Verband. Für die Aufnahme von Mitgliedern ist Stimmeneinheit erforderlich. Das Mitglied darf nicht persönliches Eigenthum besitzen. Die Verwaltung ist von der Arbeit in den Fabriken befreit und werden die Mitglieder der „Administration“ nicht durch Wahlen ernannt, sondern der Reihe nach und durch gegenseitiges Einvernehmen der Mitglieder. In der Verwaltung (die Zahl ist je nach Bedürfniß verschieden, doch besteht sie augenblicklich aus 3 Personen) müssen nach und nach alle Mitglieder des Verbandes gewesen sein und muß dieselbe stets sowohl Vertreter der Intelligenz als auch der Arbeiter zu ihren Mitgliedern zählen. Bei der Propaganda darf das Mitglied niemals merken lassen, daß es einem Verbannde angehört. Die Propaganda geschieht durch Gespräche, Vorlesen und Büchern, An- und Aufregung und Versammlungen. Die Agitation geht neben der Propaganda her und sucht einzelne Persönlichkeiten oder Kreise zu revolutionärer Thätigkeit aufzureizen. Jeder Verband

hat seinen eigenen Fonds. Die einzelnen Verbände erhalten sich gegenseitig auf dem Laufenden.

Getreu diesem Programm hatte nun die Gesellschaft, welche jetzt in Folge Verraths auf der Anklagebank sitzt, ihre Thätigkeit ausgeübt. Die Gesellschaft bestand Anfangs aus einem einzigen Kreise von Personen in Moskau und war in's Leben gerufen worden unter Leitung und unmittelbarem Einfluß von Personen, welche Rußland verlassen hatten, in's Ausland (vornehmlich in die Schweiz) übersiedelt und dann in's Vaterland zurückgekehrt waren, um inmitten der Arbeiterklasse für ihre Ideen Propaganda zu machen. Erschreckt durch eine im März 1875 begonnene Untersuchung, wobei viele der leitenden Personen verhaftet wurden, verlegten die auf freiem Fuß gebliebenen Mitglieder der Gesellschaft ihre praktische Thätigkeit in die Provinzen, trennten sich in einzelne kleinere Kreise, welche hauptsächlich in den größeren Städten Kiew, Tula, Odesja und Swanowo-Wosnessensk, in denen sich Fabriken mit großer Arbeiterzahl befinden, wirkten. Die Mitglieder des Verbandes welche als „Arbeiter“ thätig waren, traten als einfache Leute in Fabriken und Werkstätten ein und waren bemüht, sich weder durch ihr Aeußeres, noch durch Lebensweise, Kleidung und Gewohnheiten von den anderen Arbeitern zu unterscheiden. Sie traten in Verkehr mit diesen knüpften Bekanntschaften mit ihnen an und versuchten die Gesinnung, die Begriffe und Ueberzeugungen jeder einzelnen Person zu erforschen. Je nach den Eigenthümlichkeiten und individuellen Fähigkeiten des einen oder anderen Fabrikarbeiters begannen sie dann für ihre Ideen Propaganda zu machen; sie lenkten das Gespräch auf die Mühsale des Arbeitslebens, auf den unzulänglichen Arbeitslohn, auf die Exploitation des Arbeiters durch die Fabrikanten und die Möglichkeit einer Verbesserung der

Dieser Seiten Beilage, enthaltend die Roman-Zeitung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt.“

Version endlich soll Fürst Bismarck auch nach Ablauf des einjährigen Urlaubs nicht wieder in seine Aemter zurückkehren und der Urlaub der Vorläufer der definitiven Entlassung sein. Zwar werden die Details der verschiedenen Versionen fast eben so rasch dementirt, als dieselben auftauchen; indessen so viel scheint festzustehen, daß wieder einmal eine Reichskanzler-Krise in Berlin ausgebrochen ist. Neu und überraschend sind ja diese Krisen nicht mehr; sie wiederholen sich in periodischen Zwischenräumen, man könnte sagen: jede politische Saison habe in Deutschland ihre Bismarck-Krise gehabt, die bald mit dem Siege des eisernen Kanzlers, bald auch mit einem zeitweiligen Rückzug in den Varziner Schynowinkel endete.

Die wahre Ursache dieser Krise liegt naturgemäß in tiefem Dunkel begraben und dürfte auch kaum aufgeheilt werden, nur den nächsten, äußerlichen Anlaß derselben kennen wir. Der Konflikt Bismarck-Stosch hat schließlich zur Kanzler-Krise geführt. Der Verlauf dieses Konfliktes ist bekannt. Der Marineminister Stosch hatte in seinem Departement eine selbstständige Haltung beibehalten und den Intentionen Bismarck's Widerstand geleistet. Das war Grund genug für den Reichskanzler, der keinen Widerstand gegen seine Absichten und Pläne zu dulden gewohnt und gewillt ist, um gegen General Stosch lebhaften Widerwillen, tiefen Groll zu empfinden. Und bei der nächsten Gelegenheit kam dieser Groll zum Ausbruch. Bismarck schilberte dem Reichstage die Kämpfe, die er mit den verschiedenen Richtungen zu bestehen habe und charakterisirte die Opposition, welche ihm auch von den schwarz-weißen Partikularisten, den preussischen Ministern gemacht werde und er demüthigte ganz speziell den Marineminister Stosch als einen Derjenigen, welche sich um die Feststellungen der Reichsregierung nicht kümmern und ihre eigenen Wege gehen. Das war für General Stosch natürlich Grund genug, um sein Demissionsgesuch einzureichen. Vergebens wurden von hochstehender Seite Vermittlungsversuche zwischen Bismarck und Stosch gemacht; dieselben scheiterten und der Kaiser lehnte schließlich die Bewilligung des Demissionsgesuches des angegriffenen Marineministers ab. Daran hat nun, wie es scheint, Fürst Bismarck, der die Entlassung Stosch's gefordert und erwartet hatte, seinerseits um die Entlassung gebeten und sohin für die formelle Kanzler-Krise den Anstoß gegeben, welche, genau genommen, wenn auch nur latent, so doch als eine chronische betrachtet werden muß.

Fürst Bismarck ist eben der „eiserne Kanzler“. Eifern wie seine Thaten ist auch sein Wille. Gegen das, was er will, was er plant, duldet er keinen Widerstand, keine Widerrede. Wer ihm opponirt, den räumt er aus dem Wege und geht Jener nicht willig, dann schreift der Kanzler auch nicht vor gewaltigen Mitteln zurück. Er allein will für das deutsche Reich und für Preußen denken und sorgen, aus seinem Kopfe sollen die leitenden Gedanken der deutschen Politik entspringen, welche der Kaiser ohne Widerrede sanktionirt, die Volksvertretung ohne

Berufung billigen, seine Ministerkollegen als willenslose Werkzeuge ausführen sollen. Kein Zweifel, Bismarck hat Glänzendes geleistet, so oft ihm in solcher Weise freie Hand gelassen wurde; er hat die Omnipotenz, über welche er verfügte, in wahrhaft genialer Weise benützt zum Wohle seines Vaterlandes, zum Heile Deutschlands, zur Vermehrung des Glanzes der preussischen Krone. Aber er hat auch systematisch jedes Talent unterdrückt, welches neben ihm oder in seiner Nähe sich geltend zu machen suchte und selbstständig aufstrebte; Goltz, Mledoni, Werther, Arnim, Delbrück, sie alle mußten dem gewaltigen Kanzler das Feld räumen und der Prozeß Arnim hat vor aller Welt die Rücksichtslosigkeit aufgedeckt, mit welcher Bismarck Jeden niedertrat, der ihm zu widersprechen wagte. Ja mehr als das, ein hochinteressantes Schriftstück, das in jenem Sensationsprozeß zur Verlesung kam, läßt Kaiser Wilhelm sich bitter darüber beschweren, daß Bismarck in der Verfolgung seiner wirklichen oder vermeintlichen Widerfacher ohne Maß vorgehe und Nancune übe, wo er könne, selbst gegen die ausdrückliche Bitte und den Befehl des Monarchen.

So mußte die Zahl der hochgestellten persönlichen Gegner Bismarck's immer mehr anwachsen, zumal in einem Staate, in welchem der Hof eine so ausgezeichnet hervorragende Stellung einnimmt, wie in Preußen, wo bis auf Bismarck herab der Hof den Staat regiert hatte. Bismarck hingegen blieb jedem Einfluß unzugänglich, Wünsche der Prinzen, Wünsche der Kaiserin existirten für ihn nicht, er ging weder nach rechts, noch nach links blickend, gerade aus auf sein vorgesehtes Ziel los, für welches er, nicht immer in der schonungs- und rücksichts- vollsten Weise, die Billigung des greisen Kaisers empfangen hatte. Was immer auch Bismarck für den Glanz des Hohenzollernhauses, für die Macht des preussischen Staates, für die Bildung des deutschen Reiches geleistet haben mochte, er durfte von dem Monarchen, welcher selbst das Bewußtsein in sich trug, Großes gethan und durch seine Gefügigkeit Alles ermöglicht zu haben, nicht zu viel Resignation, nicht das Aufgeben jeder selbstständigen Regung fordern, er durfte nicht vergessen, daß ein achtzigjähriger Mann, der noch dazu aus dem knorrigen Holze der Hohenzollern geschmitten ist, nur nach schweren inneren Kämpfen mit seinen Traditionen bricht, um neue, ihm fremde Bahnen zu wandeln. Daher der stete Kampf, die unausgesetzten Reibungen, unter denen Bismarck's staatsmännisches Wirken, wie er kürzlich klagte, zu leiden hatte, daher die chronische Kanzlerkrise, die von Zeit zu Zeit einen akuten Charakter annimmt.

Dazu kommt noch ein weiteres Moment. Die deutsche Reichsverfassung wurde zu Beginn des Jahres 1871 im Fluge verfaßt und noch unter dem Donner der Kanonen promulgirt. Ihr Muster war die norddeutsche Bundesverfassung, also die Verfassung eines Staatenbundes, nur mit dem Unterschiede, daß der dominirende Einfluß, welchen Preußen im norddeutschen Bunde ausgeübt hatte, einigermaßen durch den Eintritt der süddeutschen

Mittelstaaten mit ihren Reservatrechten abgedämpft wurde. Die centralisirende Strömung, welche unmittelbar nach dem Feldzuge gegen Frankreich durch das deutsche Volk ging, der Reichsgebäude, vor dem sich damals die Regierungen und die Fürsten beugen mußten, ist seither durch eine partikularistische Richtung verdrängt worden. Die kleineren deutschen Fürsten und ihre Minister möchten an staatlicher Selbstständigkeit retten, was noch zu retten ist, sie leisten jedem weiteren Schritt auf der Bahn des Centralismus energischen Widerstand, sie wollen keines ihrer Sonderrechte dem Reiche zum Opfer bringen. Diesen Elementen gegenüber steht Fürst Bismarck machtlos da, er kann nicht jeden der deutschen Fürsten einzeln zur Raison bringen, er vermag sich gegen die Majorisirung im Bundesrathe nicht zu schützen. Kommt dazu noch der Umstand, daß in neuerer Zeit auch das eigenthümliche Stammesbewußtsein im Gegensatze zum Nationalbewußtsein im deutschen Volke schärfer hervortreten beginnt, daß, wie die letzten Reichstagswahlen bewiesen haben, die frumm nationale Richtung Anhänger verliert und die Freiheitsfragen wieder dermaßen in Schwung kommen, daß die Schlagworte „Freiheit“ und „Einheit“ sich wie vor Jahren abermals zu messen beginnen, dann begreift man die Klagen des Fürsten Bismarck über das Zunehmen der partikularistischen Strömung auf Kosten der Reichsströmung. Möglich, ja sehr wahrscheinlich, daß die unausgesetzten Kämpfe mit den souveränen Reichsgliedern, welche jede Stärkung der centralen Reichsgewalt zu verhindern wußten, mit einer der tiefer liegenden Gründe ist, welche die neueste Kanzlerkrise hervorgerufen haben. Wenn dies aber der Fall ist, dann könnte der scheinbare Sieg der Klein- und Mittelstaaten sich leicht in einen Pyrrhus-sieg verwandeln. Schon beginnt man in Preußen die deutsche Reichsverfassung als ein Urding zu erklären, mit dem man nicht regieren könne und die erste Aufgabe des über kurz oder lang trotz aller Vorherfagungen in's Reichskanzleramt zurückkehrenden Bismarck wäre dann die Durchsetzung einer Revision der deutschen Reichsverfassung, sei es mit, sei es gegen den Willen der Mittel- und Kleinstaaten.

Budapest, 4. April.

Die Zollverhandlungen zwischen den beiden Regierungen scheinen denn doch nicht dermaßen „finalisirt“ zu sein, wie die Offiziösen bereits vor Monaten zu melden wußten. Neuerlichen Berichten zufolge soll in den Ministerkonferenzen, welche heute abermals in Wien begonnen haben, der in den vorjährigen Mai-Stipulationen festgestellte Schlüssel für die Verrechnung der Verzehrungssteuer-restitutionen einer nochmaligen Revision unterzogen werden, und zwar, wie es heißt, zu Gunsten Ungarns, nachdem die diesjährige Zuckercampagne erwiesen hat, daß Ungarn selbst durch den im vergangenen Jahre festgestellten Schlüssel benachtheiligt wäre. Auch die Frage der Finanzsölle im Zusammenhange mit der Reform der Verbrauchssteuern soll noch solche Schwierigkeiten machen, daß durch die in diesem Punkte obschwebenden Differenzen der Beginn der Zollverhandlungen mit dem deutschen Reiche verzögert

lage der Arbeiter. Das Land — so führten sie aus — müsse unter Alle gleich vertheilt und zu diesem Zwecke müßten die Behörden, Grundbesitzer, Kaufleute, Fabrikanten und alle wohlhabenden Bauern beiseite werden; die bestehende Ordnung sei durch einen bewaffneten Aufstand der ganzen Volksmasse gegen die Regierung und den Kaiser zu vernichten.

Wie die „Arbeiter“, so that auch die „Administration“, d. h. die Centralverwaltung ihre programmatische Pflicht, indem sie Jene mit Adressen, Büchern, Geld, Wäsche, Kleidung, falschen Pässen („Stiefel“ in der Korrespondenz der Mitglieder genannt) versorgte, Wohnungen für die Propagandisten einrichtete, dieselben je nach Bedürfnis in die Städte dirigirte und die verhafteten Mitglieder mit Nachrichten versah oder ihnen zur Flucht verhalf.

Daß der Organisation nicht unbedeutende Mittel zu Gebote standen, beweist die Thatsache, daß die Polizei bei der Untersuchung in der Verwaltungskasse ein Kapital von 10,000 Rubeln vorfand und mit Beschlag belegte konnte. In höchst origineller Weise wurden diesem Fonds bisweilen Summen zugeführt. In der mit Beschlag belegten Vereinskasse befand sich auch ein Billet der Petersburger Diskontobank von 1100 Rubel auf den Namen Tumanow. Dieses Billet hatte eine Dame dieses Namens ihrer Tochter Katharina als Mitgift gegeben, als sie das angeklagte Vereinsmitglied Antimos Gamrelidse heirathete. Die Trauung war in Gegenwart von Vereinsgenossen unter ganz außergewöhnlichen und in Rußland sehr auffallenden Umständen in einer Kirche zu Moskau vollzogen worden. Die Braut erschien ohne einen Brautanzug, die Zeugen mußten erst gesucht werden und das Ritual wurde nicht beobachtet. Unmittelbar nach dem Hochzeitsmahle verließ die junge Frau ab und

ließ ihren Mann allein und bald darauf trennten sich die Eheleute vollständig. Die Ehe war eine — fingirt, um die Mitgift zu erwerben, welche in Form jenes oben erwähnten Biletts in die allgemeine Kasse floß, aus welcher auch, wie der Kassier gewissenhaft notirt hat, die geringfügigen Kosten für den trauenden Priester und den Hochzeitschmaus bestritten wurden.

Ein Blick auf die Liste derjenigen Personen, welche wegen Bildung einer geheimen Gesellschaft und Verbreitung verbotener Bücher angeklagt sind, zeigt, daß wir es hier mit der Jugend und hauptsächlich mit den gebildeten Ständen zu thun haben. Das Alter der Frauen und Männer schwankt zwischen 18 und 25 Jahren und nur Einzelne sind älter, keine Person aber hat das 36. Jahr überschritten. Noch bemerkenswerther als das Alter ist der Stand der Angeklagten. Da finden wir einen Fürsten, sechs Edelleute, neun Bauern, zwei Söhne von Priestern, sechs Studenten und Zöglinge des technologischen Instituts und der landwirtschaftlichen Akademie in Petersburg, zwei Kleinbürger und einige Söhne von Beamten, sowie drei verabschiedete Militärs; unter den Frauen ferner vier Personen adeligen Standes, drei Töchter eines Stabskapitans, die Töchter eines wirklichen Staatsrathes, zwei Priesters- und zwei Beamtenstöchter und zwei Kleinbürgerinnen. Alle diese Personen, unter denen übrigens die Frauen eine Hauptrolle spielten, „gingen unter's Volk“ (wie der technische Ausdruck im Russischen lautet) und „arbeiteten“ dort natürlich unter fremden Namen. Die Fürstin Bizjanow hieß als Arbeiterin Chochlatschka Ziokluschka (der erstere Name ist der Spitzname für die Kleinrussin, der zweite bedeutet Thekla), die adelige Lidia Figner nannte sich Dunajschka u. s. w. Daß die Verbandsmitglieder als solche noch besondere Namen führten und mit einander in Geheime korrespondirten, versteht

sich von selbst. Es hat des ganzen Scharfsinnes und aller Wahrscheinlichkeit nach auch der bei der gemeinsamen Polizei sehr beliebten Peischnungen bedurft, um die Buchstaben A, B und W, sowie den „Rothen“, „Samka“, „Mawra“, „Santscho“ u. zur Enthüllung ihrer wirklichen Namen zu bewegen. Nicht weniger als sechzehn Chiffren sind der Polizei in die Hände gefallen, von denen jedoch nur neun bei den entdeckten Schriftstücken Anwendung finden konnten.

Der Eifer und die Aufopferung, mit welcher die Mitglieder des revolutionären Bundes ihre Aufgabe verfolgten, verdienen die größte Bewunderung. Die Männer schloßen mit den Fabrikarbeitern zusammen und die Frauen gingen barfuß in einfacher Kleidung, trugen sich selbst das Wasser, empfingen die Arbeiter bei sich und bewirtheten sie mit Thee. Mit Hintanhaltung aller Bequemlichkeit suchten sie sich in der Lebensgewohnheit den Fabrikarbeitern gleichzustellen, wurden aber doch von diesen gewöhnlich mit Mißtrauen behandelt. Wenn die Frauen Nachts in die Schlafzimmern der Männer gingen, um ihnen dort verbotene Bücher vorzulesen, so konnte dies selbstverständlich ebensowenig geheim bleiben, wie die Disputationen und Unterhaltungen, welche die Revolutionäre mit den Arbeitern pflogen. Mzu Eifrige plauderten wohl auch in der Hitze des Gespräches die strengsten Geheimnisse aus. So erzählte in der Voruntersuchung ein Zeuge aus Zula, daß einer der Angeklagten mit ihm wegen eines verbotenen Buches in Streit gerathen sei und behauptet habe, daß es weder einen Gott, noch eine heilige Religion gebe; Alle, so hatte er ausgeführt, die nach Zula gekommen wären, gehörten einer geheimen Gesellschaft an, welche den Czaren nicht anerkennt und ihre Leute an verschiedene Orte ausendet, um das Volk aufzuwecken. Wenn diese Gesellschaft „hereinbricht“ und der

In Wien beginnt man sich angehts dieser Sachlage... In Wien beginnt man sich angehts dieser Sachlage...

Als ein Vorzeichen des Krieges betrachtet... Als ein Vorzeichen des Krieges betrachtet...

„Magyar Allam“ erklart die Nachricht von angeblich bevorstehenden Konferenzen des katholischen Episkopates... „Magyar Allam“ erklart die Nachricht von angeblich bevorstehenden Konferenzen des katholischen Episkopates...

Die letzte der Regierungsvorlagen in Betreff der Administrationsreformen... Die letzte der Regierungsvorlagen in Betreff der Administrationsreformen...

Der Religions-, der Studien- und der Universitätsfond... Der Religions-, der Studien- und der Universitätsfond...

Die Domänen des Religionsfonds (152,440 Joch)... Die Domänen des Religionsfonds (152,440 Joch)...

Die Domänen des Studienfonds (38,281 Joch)... Die Domänen des Studienfonds (38,281 Joch)...

Die Domänen des Universitätsfonds (11,901 Joch)... Die Domänen des Universitätsfonds (11,901 Joch)...

Die Forste des Religionsfonds (51,793 Joch)... Die Forste des Religionsfonds (51,793 Joch)...

Die Forste des Studienfonds (19,635 Joch)... Die Forste des Studienfonds (19,635 Joch)...

Die Forste des Universitätsfonds (20,874 Joch)... Die Forste des Universitätsfonds (20,874 Joch)...

Russland gelingt, wird Niemand mehr Abgaben zu zahlen haben... Russland gelingt, wird Niemand mehr Abgaben zu zahlen haben...

Die Begeisterung, der feste Glaube an ihre Mission... Die Begeisterung, der feste Glaube an ihre Mission...

Und alle diese gährenden Kräfte glaubt die russische Regierung durch barbarische Strafen wieder zur Ruhe bringen zu können... Und alle diese gährenden Kräfte glaubt die russische Regierung durch barbarische Strafen wieder zur Ruhe bringen zu können...

Reinertrag 132 — 17,830 — 21,354 — (10,839 Defizit) — 18,338 — 39,910 — 46,150 — 6146 — 39,455 und 32,641 fl.

Ueber die türkischen Kriegsvorbereitungen gegen Montenegro wird aus Cattaro gemeldet: Die Türken in der Herzegowina treffen alle Vorbereitungen für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten mit Montenegro... Ueber die türkischen Kriegsvorbereitungen gegen Montenegro wird aus Cattaro gemeldet: Die Türken in der Herzegowina treffen alle Vorbereitungen für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten mit Montenegro...

Die türkische Deputirtenkammer will mit ihren Verhandlungen vor Europa treten... Die türkische Deputirtenkammer will mit ihren Verhandlungen vor Europa treten...

Der Präsident des türkischen Abgeordnetenhauses, Achmed Vesik Pascha... Der Präsident des türkischen Abgeordnetenhauses, Achmed Vesik Pascha...

Bezüglich der Stellung Russlands zur Abrüstungsfrage telegraphirt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin wie folgt: Russland macht außerhalb des Protokolls seine Abrüstung noch immer hauptsächlich abhängig von den Maßnahmen und der Haltung der Türkei... Bezüglich der Stellung Russlands zur Abrüstungsfrage telegraphirt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin wie folgt: Russland macht außerhalb des Protokolls seine Abrüstung noch immer hauptsächlich abhängig von den Maßnahmen und der Haltung der Türkei...

Der Finanzminister hat in Betreff der Entrichtung der grundbuchlichen Pränotierungs-Gebühren, um angestaute Zweifel zu zerstreuen... Der Finanzminister hat in Betreff der Entrichtung der grundbuchlichen Pränotierungs-Gebühren, um angestaute Zweifel zu zerstreuen...

Der Text des neuen österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses wird, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, sich nur in wenigen Punkten von der Fassung des jetzt bestehenden Gesetzes unterscheiden... Der Text des neuen österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses wird, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, sich nur in wenigen Punkten von der Fassung des jetzt bestehenden Gesetzes unterscheiden...

Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt... Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt...

Zur Tagesgeschichte. Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt... Zur Tagesgeschichte. Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt...

Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt... Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt...

Da die Staatsanwaltschaft auf solche und ähnliche Fälle in der mit Beschlag belegten umfangreichen Korrespondenz nur selten gestoßen ist... Da die Staatsanwaltschaft auf solche und ähnliche Fälle in der mit Beschlag belegten umfangreichen Korrespondenz nur selten gestoßen ist...

Wenn die Vertreter der russischen Regierung behaupten, daß die Revolutionäre bei den Bauern und Fabrikarbeitern in der Regel gar kein Verständnis gefunden haben... Wenn die Vertreter der russischen Regierung behaupten, daß die Revolutionäre bei den Bauern und Fabrikarbeitern in der Regel gar kein Verständnis gefunden haben...

genau so wie im Jahre 1867 die Ermächtigung erhalten wird... genau so wie im Jahre 1867 die Ermächtigung erhalten wird...

Den ersten Berathungs-Gegenstand des Abgeordnetenhauses nach den Ferien wird, wie „Nemz. Ztg.“ meldet, der Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen bilden... Den ersten Berathungs-Gegenstand des Abgeordnetenhauses nach den Ferien wird, wie „Nemz. Ztg.“ meldet, der Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen bilden...

Zur Tagesgeschichte.

Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt... Die Friedenshymnen sind unrläglich wieder verstummt...

Da die Staatsanwaltschaft auf solche und ähnliche Fälle in der mit Beschlag belegten umfangreichen Korrespondenz nur selten gestoßen ist... Da die Staatsanwaltschaft auf solche und ähnliche Fälle in der mit Beschlag belegten umfangreichen Korrespondenz nur selten gestoßen ist...

Wenn die Vertreter der russischen Regierung behaupten, daß die Revolutionäre bei den Bauern und Fabrikarbeitern in der Regel gar kein Verständnis gefunden haben... Wenn die Vertreter der russischen Regierung behaupten, daß die Revolutionäre bei den Bauern und Fabrikarbeitern in der Regel gar kein Verständnis gefunden haben...

man in St. Petersburg das Londoner Protokoll als das eigentliche „Schlussprotokoll“ der Botschafter-Konferenz und meint, daß durch dasselbe die Pariser Verträge thatsächlich abgeschafft seien.

Auch in Konstantinopel scheint man diese Auffassung zu befolgen und meldet man von dort, daß die Pforte das Protokoll „als eine Verletzung ihrer Würde“ betrachte und beabsichtige, in der Beantwortung desselben eine Note an die Mächte zu richten.

Nächst der Orientfrage beschäftigt die öffentliche Meinung in hervorragender Weise die Affaire mit der Demission Bismarck's.

Die Gerüchte von einer Rückberufung Midhat Pascha's treten mit jedem Tage bestimmter auf.

Der Papst hat sich in der That beschwerend an die beiden Mächte Oesterreich-Ungarn und Frankreich gewendet, um deren Intervention gegen das neue italienische Kirchengesetz zu gewinnen.

Was, was sich in Frankreich um Politik bekümmert und auf Zukunftspolitik spekulirt, hat jetzt die Augen auf die Provinz gerichtet, wo die Frage über die künftige Verfassung = Revision durch die in den nächsten Wochen vorzunehmenden Wahlen für die General- und Gemeinderäte zum Voraus annähernd entschieden werden wird.

besitzen. Es wird also wirklich die Frage wegen des allgemeinen Regierungssystems gestellt und gelöst werden.

Zur politischen Situation.

Die Wiener „Presse“ veröffentlicht über den Inhalt des Londoner Protokolls und die gesammte weiter geplante Aktion der Diplomatie in der Abrüstungsfrage nachstehende interessante Mittheilungen.

Das Schriftstück wiederholt die Forderungen, welche die Mächte in den Beschlüssen der Vorkonferenz formulirt und hierauf vergänglich in der Hauptkonferenz selbst der Pforte zur Annahme empfohlen haben.

Die Abrüstungsfrage ist in dem Protokolle selbst nicht eingehend berührt, sie bildet den Gegenstand besonderer Vereinbarungen zwischen dem Petersburger und Londoner Kabinett.

Zu einer solchen Abrüstung ist die Pforte, wie es heißt, wiederum aus finanziellen Gründen geneigt bereit, wenn sie nur halbwegs reelle Bürgschaften einer gleichzeitigen Demobilisirung von Seite Russlands hat.

Lokal-Anzeiger

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 4. April. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit der üblichen Bestellung der Authentifikatoren des Protokolls und dem Bemerkten, daß die Sitzung, falls die Tagesordnung heute nicht erledigt wird, morgen fortgesetzt werde.

Karl Rath interpellirt, warum das Gewerbestatut, welches einige sehr wichtige Gewerbezeige, so das Pfandleih-, Tröbeler- und Rauchfangkehrergeschäft u. s. w. regelt, noch immer nicht dem Municipalausschusse zur neuerlichen Verhandlung vorgelegt wird.

selbe ist das Produkt einer fünfjährigen Arbeit, sei bereits im November des vergangenen Jahres von Seite des Ministeriums des Innern mit einigen Abänderungen herabgelangt und harre noch immer der definitiven Erledigung.

Magistratsrath Utzer referirt über folgende Gegenstände: Der Entreprise des pompes funebres wurde im alten Stadthause des ersten Bezirkes eine Gewölbefalkität um den Betrag von 250 fl., dem Joseph Mikalicska eine Wohnung im alten Schlachthausgebäude um den Betrag von 160 fl. jährlich vermietet und dem Franz Buchmüller der Stadtwaldschen-Riosk nächst dem Feuerwerksplatz um 300 fl. jährlich verpachtet.

Magistratsrath Rupp referirt bezüglich der durch Auslösung im Schoße des hauptstädtlichen Baurathes in Erledigung gelangten drei Stellen.

Obernötar Barna verliest die Vorlage des Magistrates und der Organisationskommission bezüglich der Gebühren, welche für die im sechsten Bezirke in Erledigung gelangte Bezirksarztsstelle zu systemisiren seien.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit der üblichen Bestellung der Authentifikatoren des Protokolls und dem Bemerkten, daß die Sitzung, falls die Tagesordnung heute nicht erledigt wird, morgen fortgesetzt werde.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit der üblichen Bestellung der Authentifikatoren des Protokolls und dem Bemerkten, daß die Sitzung, falls die Tagesordnung heute nicht erledigt wird, morgen fortgesetzt werde.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit der üblichen Bestellung der Authentifikatoren des Protokolls und dem Bemerkten, daß die Sitzung, falls die Tagesordnung heute nicht erledigt wird, morgen fortgesetzt werde.

der Magistratsantrag kommt dem Zusatzantrag mit überwiegender Majorität an genommen.

Es werden hierauf folgende Vorlagen des Magistrats und der Steuerkommission unterbreitet: die **Rechtgebühren** werden in der seit zehn Jahren üblichen Höhe bemessen. (Angenommen.) — Der Minister des Innern hat eine Erhöhung der Auslagen für das **Steueramts-Personal** um 62,000 fl. gestattet, der Finanzminister jedoch ein Gesuch um eine behufs außerordentlicher Vermehrung dieses Personales benötigte Subvention von 30,000 fl. mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die Ergebnisse der vorjährigen Steuerverwaltung die Gewährung einer derartigen Subvention nicht rechtfertigen. Auf Antrag des Magistrats wird das Reskript des Ministers des Innern zur Kenntnis genommen und dem Letzteren von dem ablehnenden Bescheide des Finanzministers in einer Repräsentation Mitteilung gemacht, mit dem Hinzufügen, daß das Defizit pro 1877 sich um diese 30,000 fl. erhöhe. — Eine weitere Erhöhung des Defizites um 17,000 fl. steht dadurch in Aussicht, daß die bei der Steuerbuchhaltung provisorisch acceptirten **Dürnissen** bis Ende dieses Jahres verwendet werden müssen.

Die **evangelische Kirchengemeinde** Augsburger Konfession bittet um die Parzellirungs- und Baulizen bezüglich jenes Grundstückes an der Kerepeserstraße, welches dieselbe von der Stadt Pest zu Schul- und Kirchzwecken zum Geschenk erhielt. Da die genannte Kirchengemeinde auf einer dieser Parzellen einen Bazar zu erbauen beabsichtigt, so sprechen die Repräsentanten **Sztupa und Paris** gegen die Gewährung des Gesuches, indem sie hervorheben, daß der Grund ausschließlich für Schul- und Kirchzwecke geschenkt wurde. Die Repräsentanten **Busbach, Jmeszai und Jgnaz Savas** besürworten indeß das Gesuch und bemerken, daß man der Gemeinde nicht die Gelegenheit rauben dürfe, in der von ihr am zweckmäßigsten erachteten Weise für ihre kirchlichen und Schulzwecke zu sorgen. Nach längerer Diskussion, in deren Verlaufe der Referent erwähnt, daß die eigentliche Rechtsfrage bereits durch einen richterlichen Spruch erledigt sei und es sich hier nur um die Parzellirung handle, wird der Magistratsantrag auf Gewährung des Gesuches angenommen.

Die Verhandlung über die Eingabe des **ärztlichen Vereins** bezüglich des Wassers aus der Wasserleitung wird bis zur Neuerung der Regierung in dieser Angelegenheit in Schwebelassen. — Der Bericht des **Wasserwerksdirektors** über seine Erfahrungen bezüglich des Wasserwerkes am linken Donau-Ufer wird zur Kenntnis genommen. — **Appellationsgesuche** der Firma Grünbaum und Weiner bezüglich einer Trottoirlegungsgebühr von 75 fl. und des Anton Freyhändler bezüglich einer Pflasterungsgebühr von 557 fl. werden im Sinne der Magistratsvorlage ablehnend entschieden.

Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. April.

Das Inventar der hauptstädtischen Immobilien wurde bereits nach den Veränderungen im vorigen Jahre durch das Ingenieuramt revidirt und der Buchhaltung vorgelegt, welche nun den Schätzungswert der einzelnen Liegenschaften einzutragen hat. Dieses umfangreiche Laborat zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil, welcher 126 Foliabogen stark ist, enthält alle in den 10 Bezirken gelegenen hauptstädtischen Grundbuchobjekte nebst den diesbezüglichen Plänen. Der zweite Theil umfaßt 312 Foliabogen und enthält sämtliche Kommunikationsstraßen und Wege, Gräben, Schuttdämme, Kanäle, Brücken, Wasserleitung, öffentliche Brunnen und dergleichen. Die Revisitation erfolgte nach den faktisch bestehenden Besitzverhältnissen. Im ersten Theile sind 31 Veränderungen an Häusern und Gründen verzeichnet, welche durch die Verbindungsbahn, durch Expropriationen, dann den Verkauf expropriirter Liegenschaften und durch die Zurücknahme bereits verkauft gewesener Liegenschaften, durch Neubauten und Demolirungen entstanden sind. Der zweite Theil enthält 71 Veränderungen, welche Gassen-Grund-Erweiterungen, Straßenbauten, Kanäle und Brücken betreffen. Der erste Theil des Inventars wurde bereits in die 1876er hauptstädtischen Schlussrechnung aufgenommen, der zweite Theil jedoch konnte seiner Ausdehnung wegen nicht aufgenommen werden, weil die Zeit zur Ausarbeitung der Extracte zu kurz gewesen ist und die Vorlage der Schlussrechnung bedeutend verzögert worden wäre.

Die **Volkstheater-Kommission** hat in ihrer gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Karl Kammermayer abgehaltenen Sitzung den Erlaß des Finanzministers, betreffend das zu Gunsten des Volkstheater-Fonds genehmigte Lotto zur Kenntnis genommen und wegen Einleitung der nöthigen Vorbereitungen zum Arrangement dieses Lottos ein Exekutiv-Komitee entsendet, welches aus den Herren Baron Bela Lipthay, Julius Steiger, Stephan Kleh und Paul Király besteht. Die Ziehung der auszugebenden Volkstheater-Lose erfolgt am 1. April k. J. — Herr Jsidor v. Szitányi hat zu Gunsten des Volkstheater-Fonds 674 fl. 61 gesammelt und abgeliefert. Da noch zahlreiche Sammlungsbögen ausstehend sind, so wurde beschlossen, die betreffenden brieflich um die je ehre Ablieferung dieser Bogen zu ersuchen.

Steuer-Einläufe. Im Monat März sind an den hauptstädt. Steuerläufen an Staatssteuern 223,534 fl. 68 kr., an Kommunalsteuern 100,964 fl. 49 kr. und an Arbeitsablösung 864 fl. 78 kr., zusammen 325,363 fl. 95 kr. eingekommen, welche Summe von 9861 Parteien eingezahlt worden ist.

Regulirung. Nachdem der Bau der Klinik und der nöthigen Nebengebäude vollendet ist und das Straßen-Niveau um diesen Grund herum (d. i. in der Mellberstraße, Marien- und Herbigasse) regulirt werden muß, so hat der Unterrichtsminister die Stadtbehörde um die Vorlage des Niveauplanes ersucht, um die Trottoirs herstellen zu können. Das Ingenieuramt wurde angewiesen, diese Daten, sowie das Niveau der Kanalsohlen sofort zusammenzustellen.

Tagesneuigkeiten.

Jene v. l. Abonnenten unseres Blattes, deren Abonnement mit Ende März abließ, eruchen wir, dasselbe baldigst zu erneuern, damit eine Störung in der Zusendung vermieden werde.
Die Administration.

Budapest, 4. April.

Se. Majestät der König reist heute von Wien nach Gödöllö und wird sich einige Zeit lang auch in Budapest aufhalten. Der Hof dürfte wahrscheinlich bis nach den Pferdewettrennen in Gödöllö bleiben.

Personalnachrichten. Die Grafen Joseph und August Schreyer reisen zu Beginn des nächsten Monats nach Nordamerika, wo sie fünf Monate zu verweilen gedenken. Im nächsten Jahre bereisen sie Südamerika. — Minister Trefort hat sich heute mit dem Sitzzug nach Wien begeben. — Minister Szendrői ist von Lugos hier eingetroffen. — Wie man aus Nizza meldet, hat sich **Madhat Pasha** vorgestern von dieser Stadt nach Marseille begeben, um eine Rundreise durch Barcelona, Madrid und die sonstigen größeren Städte Spaniens zu unternehmen und sich dann über Bordeaux nach Paris zu verfügen. Diese Reise soll nach seinem Plane etwa zwei Monate dauern.

Das ungarische Oberhaus besteht, nach „Közvetemény“, gegenwärtig aus 2 Erzherzogen, 19 Fürsten, 11 Bannerherren, 56 Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, 67 Obergespanen, 417 Grafen, 217 Baronen, 7 Regalisten und 2 Delegirten des kroatischen Landtages, im Ganzen daher aus 709 Mitgliedern. Hievon gehören 652 schon vermöge ihrer Geburt zur Zahl der Oberhausmitglieder. Wenn alle Mitglieder verammelt wären, könnten die Familien Nyáry und Bethlen über je 10, Csáky über 12, Széchenyi, Pallfy und Teleki über je 14, Pejacsevics über 15, Bathyhány über 16, Festetics über 17, Esterházy über 18 und Zichy über 36 Stimmen verfügen.

Das brasilianische Kaiserpaar, welches vorgestern nach fünfzehntägigem Aufenthalt Wien verlassen hat, ist heute Morgens in Berlin eingetroffen, wo sich der Kronprinz sammt Gemahlin zum Empfang auf dem Bahnhofe eingefunden hatten. Mittags empfingen Dom Pedro und Gemahlin im „Hotel de Rome“, wo dieselben Quartier nahmen, den Besuch des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta.

Die **Budapester Advokatenkammer** gibt bekannt, daß das Kammermitglied **Adolph Mihelich** in Folge seiner Ueberfiedlung nach Großwardein aus der Liste gestrichen und die Advokaten **Samuel Balogh** und **Joseph Schmidt** in dieselbe aufgenommen wurden.

Der polnische Emigrant und Donherr, Dr. Valerian Rosinsky, ist nach einer Reise durch Frankreich und Italien in der Charwoche hier angekommen, und bei den P. P. Serviten abgestiegen, in deren Kirche er auch mehrere Messen gelesen hat. Wie nun angezeigt wurde, ist Rosinsky seit 1. d. mit Zurücklassung von versperkten Koffern und seiner Dokumente aus dem Servitenkloster spurlos verschwunden und wird besürchtet, daß sich derselbe ein Leid angethan habe.

König und Bauer. Ein Bauerlein von jenseits der Donau, das bereits mehrmals an den Pesther Nennen theilgenommen und auch Preise davongetragen hatte, wünschte zu wissen, wie es an den Wiener Pferde-Nennen theilnehmen könnte, und wandte sich zu diesem Behufe direkt an Se. Majestät den König. In dem Briefe bemerkt das Bauerlein, daß es in Wien keinen Bekannten habe, diesbezüglich also von Niemandem Auskunft erhalten könne, Se. Majestät aber schon auf dem Pesther Turf gesehe habe und ihn demnach schon kenne. Weiter führt es an, daß es Pferde besitze, daß es gerne auch auf dem Wiener Turf rennen möchte und daß es Se. Majestät bitte, er möge die Güte haben, ihm über die Bedingungen des Rennens Mittheilung zu machen. Wie „Kelet Népe“ erfährt, gelangte der Brief wirklich in die Hände des Königs, der seinen ungarischen Minister a latere beauftragte, dem Schreiber des Briefes von den Bedingungen der Wiener Nennen Mittheilung zu machen.

Kabuli Pascha. Aus Petersburg, 30. März, wird geschrieben: Kürzlich war davon die Rede, daß der am hiesigen Hofe beglaubigte Botschafter **Kabuli Pascha** mit einem Handschreiben des Sultans an den Kaiser aus Konstantinopel hieher zurückkehren würde. Leider ist jedoch der sehr beliebte Botschafter in Konstantinopel am letzten Samstag verschieden. Sein Tod wird hier allgemein bedauert. Kabuli war den Herbst über leidend gewesen und nahm Urlaub, um sich in Konstantinopel zu erholen. Dort wurde der gelehrte und in jeder Hinsicht würdige Staatsmann zum Mitglied des Senats ernannt. Er meldete sich darauf beim Sultan als genesen und war bereit, nach Eröffnung des Parlaments auf seinen Posten zurückzukehren, als er sich von Neuem erkälte und nach kurzem Leiden zu einem besseren Leben einging. Kabuli war ein gerechter, wohlwollender Mann, ein leidenschaftlicher Sammler antiker griechischer Münzen, ausgezeichnete Dichter und Geschichtsschreiber. Er hat die römische Geschichte in türkischer Sprache herausgegeben. Bei Allen, die ihn hier kannten, selbst in den höchsten Sphären, hat sein Tod allgemeine Trauer hervorgerufen.

Dr. d'Alcantara über Ungarn. Aus Wien wird uns eine Bemerkung des Kaisers von Brasilien gemeldet, welche bezeichnend für den Eindruck ist, den der gelehrte Monarch gelegentlich seines hiesigen Aufenthaltes von uns gewonnen. Dr. d'Alcantara — dies ist bekanntlich der Infoguito-Name Dom Pedro's — traf nämlich auf seinem Rundgange durch die wissenschaftlichen Anstalten Wien's auch einen Stipendisten unserer Regierung, den Spezialisten für Ohrenkrankheiten, Dr. **Kornel Lichtenberg**, dem gegenüber er die Bemerkung machte, daß „die Ungarn gegenwärtig überall dort zu finden seien, wo es

gilt, Ehre zu erwerben, ebenso wie sie in früherer Zeit ihr Blut für die Ehre vergossen; doch was sie ehemals ebensowenig wie jetzt verstanden, das sei — Geld zu erwerben“. Bezeichnend ferner für das Personengedächtniß des wissenschaftlichen Kaisers ist es, daß er seinen „neuen Bekannten“, den er Tags darauf in einerloge der Hofoper bemerkte, so lebhaft grüßte, daß dieser Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit wurde.

Ein Todtgesagter. **Vingenz Brognanyi**, vor dessen angeblichem Tode wir dieser Tage nach „M. Hirabó“ Erwähnung machten, theilt dem „P. Napló“ aus Breßburg mit, daß er lebe und sich vollkommen wohl befinde.

Der Lesesaal der Universitätsbibliothek wurde im Monate Februar von 4687 Personen besucht, welche 5307 Bücher benützten; im März benützten 4976 Personen 5642 Bücher. Im Laufe eines Jahres, vom April 1876 bis Ende März 1877, besuchten den Lesesaal des neuen Gebäudes 39,300 Personen, während die alten Lokalitäten im Vorjahre von nur 15,972 Individuen besucht wurden.

„Noblesse oblige“ mag wohl auch ein Wiener Industrie-Baron sich gedacht haben, der uns am Ofter-Sonntag mit seinem Besuche beehrt hatte, und so benützte er denn zur Heimreise, die er in Begleitung zweier Freunde unternahm, auch nicht die dritte, sondern die — zweite Fahrklasse. Nun ist es aber bekannt, welchen Andrange die zwischen Pest und Wien verkehrenden Züge gelegentlich solcher Feiertage ausgesetzt sind, und man kann sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten es dem erwähnten Industrie-Baron (besonders da derselbe bei dieser Gelegenheit keinen einzigen seiner sprichwörtlich vielen Orden trug) kostete, in einem Coupé zweiter Klasse mit seinen Freunden allein zu bleiben. Die größten Schwierigkeiten mochte ihm jedoch der jugendliche Sprößling einer bekannten hiesigen Turnerfamilie bereitet haben, der das von dem Freiherrn präterbirte Recht, sich in dem Coupé wie in einer Wertheim'schen einbruchsfestern Kasse einperren zu dürfen, nicht anerkannte und darauf beharrte, Fahrgenosse des Ordensvaters zu werden. Letzterer mußte endlich den Ungestümen in's Coupé einlassen, doch that er dies mit der Bemerkung, er rathe ihm, nicht in seiner Gesellschaft die Fahrt mitzumachen. Der Bruder des Eindringlings, der am Trittbrettle der Scene beizuohnte, dachte schließlich, daß sein Bruder gegen Drei den Kürzeren ziehen werde und sagte demselben, er möge den „rohen Kerl“ allein lassen. Der Baron steckte den „rohen Kerl“ ein und fuhr mit seinen Drohungen fort, worauf die jungen Leute dem Ordens- und Titelreichen Prädikate verliehen, von denen in dem Ordens-Almanach für 1877 kaum etwas verzeichnet stehen dürfte. Der junge Mann gab aber schließlich doch nach und verließ das Coupé. Wie unser Gewährsmann uns schließlich mittheilt, hatten sämtliche Passagiere gegen die sonderbaren und exklusiven Tendenzen des Wiener Industriellen Partei genommen, und Professor **Székely**, der ebenfalls anwesend war, drückte laut sein Befremden darüber aus, daß die Polizei nicht einschreite, um das Publikum gegen den Uebermuth Einzelner zu schützen.

Dampfsprizen-Probte. Die neukonstruirte **Wasserspritze** bestand heute Nachmittags auf dem Innerstädtler Pfarrplatz die Probe mit bestem Erfolg. Der Wasserstrahl erreichte eine Höhe von über 175 Fuß, so hoch ist nämlich der Kirchturm, über den der Strahl noch hinwegschoss. Die Spritze kam per Minute 30 Eimer Wasser aufzutragen und 25 Eimer ausstrahlen; sie kostet 7500 fl., ebenso viel wie die Londoner Dampfspritze, welche unsere Feuerwehr bereits besitzt, die diese neue von den hiesigen Versicherungsgesellschaften geschenkt erhielt. Die erste ungarische Affekuranzgesellschaft hat allein 3500 fl. zum Ankauf der neuen Dampfspritze beigegeben.

Telegraphische Geschwindigkeit. Sonntag Früh wurde hier von einem Beamten eine telegraphische Gelbabweisung nach Gran aufgegeben. Der Betreffende hat jedoch bis Montag Abends diese Anweisung nicht erhalten und ist seither selbst nach Budapest gekommen. Es wurde nun die Retournrung der bezahlten Telegraphengebühren verlangt. Die Erfüllung dieses Ansuchens wurde jedoch entschieden verweigert, im Gegentheile, es wurde noch die Vergütung der Gebühr für die Retournrung der nicht zugestellten telegraphischen Anweisung gefordert. Die Bezahlung dieser Gebühr wird aber selbstverständlich nun vom Aufgeber verweigert und der Letztere will überdies wegen der nicht angelangten Anweisung das Telegraphenamt gerichtlich belangen.

Leistung eines Fußgängers. Der in Debenburg stationirte Dragoner-Oberleutnant **Franz Wolodan** ist, wie die „Debenburger Zeitung“ mittheilt, am Gründonnerstag, und nicht etwa um einer Wette willen, sondern bloß um seine Rüstigkeit und Ausdauer als Fußgänger zu beweisen, zweimal zu Fuß von Debenburg nach Eisenstadt und von dort nach Debenburg zurückgegangen. Da Eisenstadt von Debenburg 2 1/2 Meilen entfernt ist, hat sich dieser freiwillige Spaziergang auf die Kleinigkeit von elf Meilen erstreckt.

Polizeinachrichten. Dem türkischen Unterthan und Producenten **David M. Omar** wurden gestern aus seiner Wohnung, Landstraße Nr. 11, aus einem Koffer 120 Stück silberne Löffel gestohlen, welche mit der Schiffs-Nr. A. gravirt sind. Die anderen Silbergeräthschaften, die sich noch in dem Koffer befanden, blieben unberührt. — In der Remigasse (Josephystraße) wurde vorgestern Abends die 14jährige Tochter des in dem Hause Nr.

Budapest, Donnerstag

10 wohnenden Zimmermannes Peter Kähler von einem Ziegelwagen überfahren und ihr hiebei der linke Arm gebrochen. Sie mußte nach der Wohnung ihrer Eltern getragen werden. Gestern gelang es der Polizei, der gerichtsbekanntem Bruder Prohlmayer habhaft zu werden, die aller Wahrscheinlichkeit nach vor kurzem den Einbruch in die Trafik des Bernhard Wolf, Göttergasse 18, verübt hatten, dem man fand bei ihnen die Stempelmarken, die noch von diesem Einbrüche herrühren, während sie die feinen Cigarrensorten im Werthe von 200 fl. die zugleich mit den Stempelmarken gestohlen wurden, selbst ausgebracht zu haben scheinen; wenigstens wollen die Brüder, welche die gestohlenen Gegenstände dem ihnen unbekanntem Thäter abgenommen haben wollen, ihre Cigarrenabnehmer nicht namhaft machen.

* **Budapester Blindeninstitut.** Wie „Hon“ mittheilt, hat der Fond des Budapester Blindeninstitutes im verfloßenen Jahre im Wege von Legaten und Spenden einen Zuwachs von 7866 fl. 41 fr. erfahren.

* **Aus der Reugasse** erhalten wir einen nur zu berechtigten Schmerzschrei. Bereits vor zwei Monaten erklarte nämlich Bürgermeister Kammermayer in einer Sitzung des Municipalausschusses, daß betreffs gewisser Häuser in der genannten Gasse Abhilfe getroffen werden würde. Bisher ist jedoch nichts nach dieser Richtung hin geschehen. Abgesehen von dem turbulenten Treiben, zu dem derartige Häuser zum großen Mergerniß der Bevölkerung Veranlassung geben, befinden sich in dieser Gasse auch drei Schulen (Handelsakademie, Volksschule, Realschule), welcher Umstand allein ein genügendes Motiv für die Säuberung der Straße bilden würde.

* **Schöne Pferde.** Am Ostermontag fuhr der Wagen des Herrn Czvira in der Neustadt an eine Gaslampe so unglücklich an, daß der Kutscher zu Boden geschleudert wurde und lebensgefährlich verletzt in's Spital befördert werden mußte. Die ohnehin feuerigen Pferde wurden durch den Anprall scheu und rannten nun mit rasender Schnelligkeit durch die belebte Gasse. Im Moment der höchsten Gefahr stürzte sich der Koführer der hauptstädtischen Feuerwehr, Karl Birgmaier, auf die Pferde, erfaßte eines derselben und brachte die Thiere, trotdem er von denselben fast bis zum Kaiserbade geschleppt wurde, endlich zum Stehen. Dem wackeren Manne, welcher durch seine kühne That großes Unglück verhütete, wollte der Eigentümer ein paar Gulden zur Belohnung geben, den Birgmaier selbstverständlich ausschlug. Es fragt sich nur, wer bezahlte dem Feuerwehrmann die Kleider, welche bei diesem Rettungswerke ganz zerfetzt wurden?

* **Mauojtovicz,** der durchgegangene Gerichts-Exekutor in Temesvár, soll, wie die „Temesvárer Ztg.“ erzählt, Defraudationen in der Höhe von 30,000 fl. verübt haben. Man vermuthet, daß er sich nach Serbien geflüchtet hat.

* **Ein deforirter Stontist.** Dem Stontisten des Hauses Königswarter in Wien, Anton Burger, welcher volle 50 Jahre treu und redlich dem alten Bankhause dient, wurde aus diesem Anlasse von Sr. Majestät das goldene Verdienstkreuz verliehen. Am Ostermontag wurde der Jubilar von seinem Chef, dem Beamten des Hauses und den Mitgliebrern der freiberlichen Familie in ebenso würdiger als herzlicher Weise gefeiert. Baron Moriz Königswarter hielt an den treuen Diener seines Herrn eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Kaiser kein Verdienst unbekannt lasse, worauf er dem zu Thronen gerührten Greise das Verdienstkreuz an die Brust heftete. Die Beamten des Hauses überreichten Herrn Burger einen prachtvollen Pokal, und der Verein der Wiener Stontisten zeichnete den wackeren Kollegen durch eine Ehrenadresse aus, welche ihm durch eine Deputation überreicht wurde. Nachmittags stattete die Familie des Barons dem Diener einen Besuch in dessen Wohnung ab und verblieb daselbst längere Zeit. Herr Burger hält noch heute einen Fauteuil hoch in Ehren, welcher ihm von dem Großvater des gegenwärtigen Chefs geschenkt wurde. Baron Königswarter wollte den verdienten Mann schon vor Jahren mit vollen Bezügen pensioniren, doch dieser wollte um keinen Preis in den Ruhestand treten. Ruhe bedeutet ihm so viel wie Nichtsthun, und Nichtsthun wäre sein Tod.

* **Türkische Stenographie.** Der Stenograph Grünbaum hat dieser Tage im Landhause vor Berufsgenossen und den hervorragendsten hier weilenden Orientalisten einen Vortrag über die Anwendbarkeit des Gabelberger'schen stenographischen Systems auf die türkische Sprache gehalten. Er setzte auseinander, daß eben die Verwandtschaft zwischen der ungarischen und türkischen Sprache, seiner die Schmiegsamkeit des Gabelberger'schen Systems, welche das Nachschreiben der vom Ohr vernommenen Laute ermöglicht, speziell einen ungarischen Anhänger des Systems Gabelberger befähige, auch eine türkische Stenographie zu schaffen. Herr Grünbaum begleitete seinen Vortrag auch mit einigen Schriftproben und überzeugte die Anwesenden davon, daß es ihm gelungen sei, das schwierige Problem theoretisch zu lösen; das Uebrige müsse allerdings noch der Praxis überlassen bleiben.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im **Szoboda-Theater** sind die Proben zur nächsten Novität „Jean, Jeannette, Jeanneton“ im vollen Zuge, und sollen die Aufführungen dieser komischen Oper, von der die Direktion sich einen großen Erfolg verspricht, mit den Gastspiel-Abenden des berühmten italienischen Tragöden Tommaso Salvini abwechseln.

* Der Verein der Budapester Musikfreunde veranstaltet sein **zweites** diesjähriges großes Konzert am 6. April l. J. (Freitag), halb 8 Uhr Abends, im eigenen Saale (Göttergasse 10). Zur Aufführung gelangen: 1. Edw. Grieg: „Vor der Klosterpforte.“ (symph. Dich-

lung, 2. F. Handel: „Largo“ für Violinen, Harfe und Orgel. 3. L. B. Kocherini: „Menuett“ für Streichorchester (auf Verlangen). 4. C. M. Weber: „Preziosa“ für Solo, Chor und Orchester.

* **Freitag, den 6. d. M.,** findet im kleinen Redoutensaal ein **Konzert** statt, dem man in hiesigen Kreisen mit um so viel mehr Interesse entgegenfieht, als die Konzertsittin, Frau **Klementine v. Kobitzek**, als Oratorium- und als Liederfängerin sich bereits eines bedeutenden und wohlverdienten Rufes erfreut. — Das vielfach interessante Programm bringt einige hier noch nicht aufgeführte Nummern.

* **Wie wir in Wiener Blättern lesen,** hat Baron Victor Erlanger ein Schauspiel unter dem Titel: „Die Familie Nulfs“ vollendet, das einen ernsten Hintergrund hat und als ein modernes Sittenbild betrachtet werden kann. Der freiberliche Dichter und Financier hat sein Stück dem Direktor **Laub** e bereits überreicht und dieser hat dasselbe angenommen. Bei der Aufführung soll Fräulein **Bogár**, befanntlich eine Schwägerin des Dichters-Barons, in der Hauptrolle im Stadttheater gastiren.

* Die Londoner Wochenschrift „Truth“ bringt die nachstehende Mittheilung, für welche vorläufig die Verantwortlichkeit dem genannten Blatte selbst überlassen bleiben muß: „Als der Kaiser Alexander von dem Streite zwischen dem **Marquis** und der **Marquise de Caure** hörte, schickte er **General Trepoß**, den Chef der Petersburger Polizei, zu der Sängerin, um ihr mitzutheilen, daß, wenn sie russische Untertanin werden wolle, Sr. Majestät ihr die Scheidung von ihrem Gatten, die nach französischem Gesetze befanntlich nicht möglich ist, gewähren würde.“

Gerichtshalle.

Budapest, 4. April, (D. r. i. g. - B. e. r.) (Schuldbarer Arida.) Der hiesige Spezereihändler **Adolph Podaneczky**, der im März v. J. den Konkurs anmeldete, wurde heute wegen schuldbarer Arida zu acht Tagen Arrest verurtheilt, weil er einen Theil seines Vermögens unmittelbar vor Eröffnung des Konkurses von einem seiner Gläubiger pfänden ließ. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

— **(Die Beamtensgattin)** **A. Reichel**, die, wie wir seinerzeit berichteten, vom ersten Gerichte wegen Geld- und Uthdiebstahl verurtheilt wurde, erkannte die königl. Tafel lediglich des ersteren Deliktes für schuldig und verurtheilte die Angeklagte zu einem Monat Arrest. Der Bertheibiger **Dr. Bela Pártos** (Punzmann) meldete die Berufung an.

— **(Affaire Rydl und Korcsinsky.)** Die königl. Tafel hat die Prozeßakten in dem Strafprozeße gegen **Rydl** und **Korcsinsky** mittelst Post dem hiesigen Kriminalgerichte eingeschickt. Auf diese Weise ist es möglich, das in der verfloßenen Woche gefällte Erkenntniß der königl. Tafel den erwähnten Angeklagten morgen publiziren zu können.

Offener Sprechsaal.*

Gehrte Redaktion! In Ihrer heutigen Nummer bringen Sie nach dem „Magyar Híradó“ eine Notiz, betreffend eine angebliche Bestellung von 25,000 Stück Geschossen nach dem Muster der **Uchatiis-Granaten**. Da wir aber nicht die in Stück Geschosse nach diesem System für einen anderen Besteller als für die gemeinsame österreichisch-ungarische Armee in Auftrag erhalten oder ausgeführt haben, so beruht diese Mitteilung offenbar auf einer irrigen Infomation, und bitten wir um gefällige Aufnahme dieser Berichtigung, welches Ersuchen wir auch an alle anderen geehrten Redaktionen richten, welche etwa jenen Artikel gleichfalls reproduzirt haben. Hochachtungsvoll **Ganz und Komp.,** Eisengießerei und Maschinen-Fabrik, Aktien-Gesellschaft in Ofen.

Aufforderung.

In der am 3. April l. J. stattgehabten Ziehung der Wiener Kommunal-Lose wurde der

dritte Haupttreffer

mit

fl. 10,000 ö. W.

auf die von uns ausgegebene Promesse

Serie 53, Nr. 24

gewonnen.

Der Besitzer dieser Promesse möge sich behufs sofortiger Auszahlung des Treffers bei uns einfinden.

Budapest, 4. April 1877.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft

„Adler & Comp.“,
Budapest, Ecke Bad- und Dorotheagasse.

Echtes dopp. raff. 37 1/2° Rüböl

und Barrels zu laufenden Tagespreisen stets erhältlich bei

Guttenberg & Kraus

(Komptoir Dorotheagasse 10). 1321

Aus direkter Quelle. 1078

Salon-Garnituren

in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement; die Preise, da ich deren **Selbsterzeuger** bin, sind selbstverständlich die billigsten. **Salon l. et od.,** **Wahnerboulevard Nr. 61,** vis-à-vis der Kirche. **Achtungsvoll Josef Karner, Tapeziermeister.**

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthalteneu ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Englische Stimmen über das Protokoll.

London, 2. April.

Das Londoner Protokoll wurde am Samstag im Ministerium des Auswärtigen von den Repräsentanten Englands, Russlands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens unterzeichnet. Lord Derby kam zu dem Besuche nach London und empfing um 3 Uhr Graf **Münster**, **Murjurs Pascha**, **Graf Beust**, **Graf Schuwaloff**, **Marquis d'Harcourt** und **General Graf Menabrea**. Die Excellenzen verfügten sich dann in den kleinen Konferenzsaal, wo sie nahezu eine Stunde konferirten. Lord Derby kehrte sodann nach Fairhill zurück, wo er die Osterferien zubringt. Gegen Abend hatten Graf **Beust**, **Graf Münster**, **Graf Schuwaloff** und **General Menabrea** eine Besprechung mit dem französischen Botschafter, der sich darauf nach Paris begab.

Ungeachtet der Unterzeichnung des Protokolls stimmen die meisten unserer Tagblätter darin überein, daß dadurch der europäische Friede noch nicht völlig gesichert sei und verbreiten sich über die Ungewißheit der unmittelbaren Zukunft.

„Ob etwas dauernd Gutes aus dieser Abmachung resultiren wird und wie viel“, schreibt der „Standard“, „wollen wir zu jagen uns nicht unterfangen. Bedingungsweise Entwaffnung und annullirbare Protokolle sind nicht Dinge, besonders dazu angethan, Enthusiasmus oder selbst Vertrauen einzusößen. Wenn der Zweck nur war, einen Ehrenpunkt zu befreiden, mögen sie sich vielleicht nicht als albern erweisen. Aber es sind Russengriffe, nicht Lösungen. Der Friede hat ebenso wie der Krieg seine Hinterhalte, und dies mag einer derselben sein. Alles dreht sich nach wie vor um Russlands Aufrichtigkeit. Wenn Rußland aufrichtig ist, wird das vernichtbare Protokoll nicht null und nichtig werden und die bedingungsweise Abrüstung wird durch Rußlands Entdeckung, daß die Bedingungen erfüllt sind, bewirkt werden. Nach irgend einer anderen Voraussetzung ist das Protokoll bloße **Makulatur**.“

Zu ähnlichen Schlüssen gelangt auch der „Observer“. Die „Morning Post“ äußert sich wie folgt:

„Das Werk der Diplomatie ist soweit vollbracht, aber obwohl dieses Dokument von deutlichem Werthe ist, können wir uns nicht verhehlen, daß der kommende Frühling Besürchtungen im Gefolge führt, die nicht eher beschwichtigt sein werden, bis die russischen Streitkräfte wirklich in ihre Heimath entlassen worden. Es darf indeß nicht vergessen werden, daß die bloße Rückwärtsbewegung des Gros der jetzt am Pruth angehäuften Schaaeren nach der Dnieper-Linie eine befriedigende Maßregel nur dann sein würde, wenn ihr andere Schritte beruhigender Natur folgen. Die russischen Armeen dürften noch weiter zurückgehoben werden und die Drohung gegen die türkische Sicherheit würde sofort fahren zu existiren, und mit ihr das Hinderniß gegen die Ausfühung der nothwendigen Reform. Wenn Rußland beabsichtigt, daß friedliche Programm auszuführen, bezüglich dessen es unsere Regierung so viele Versicherungen erteilt hat, muß viel mehr geschehen, als die „**DeKonzentration**“ der russischen Streitkräfte.“

Die „Times“ äußert sich weniger pessimistisch als die Regierungsorgane.

„Während es übereilt sein würde“, bemerkt sie, „zu sagen, daß die Gefahr eines Krieges vorüber sei, mögen wir mit Sicherheit annehmen, daß das Protokoll zum Frieden neigt. Der Gewinn, den es gebracht hat, mag an der Gefahr gemessen werden, die entstanden wäre, wenn dies Land (England) gezwungen worden wäre, dasselbe in irgend welcher Form zu unterzeichnen. Es wird viel gethan sein, wenn die Abmachung Rußland befähigen sollte, einen Krieg zu vermeiden, ohne seine eigene Würde zu opfern und unserer eigenen Regierung wird sowohl von Liberalen als von Konservativen Beifall gepollt werden, weil sie geholfen hat, einen Streit beizulegen, der nur zu leicht eine unbeschreibliche Kalamität für das ganze Europa werden konnte.“

Telegramme.

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) Hiehergelangte Berliner Depeschen melden, **Bismarck** acceptire nicht den einjährigen Urlaub, sondern verlange seine definitive Entlassung. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß **Bismarck's** Rücktritt mit der **Drientfrage** im Zusammenhang stehe, und zwar habe der deutsche Reichskanzler sich geweigert, den russischen Wünschen Vorschub zu leisten. (Der vorstehenden Version entgegen wird uns von anderer bewährter Seite aus Wien telegraphirt, daß **Bismarck's** Rücktritt in keine Verbindung mit der orientalischen Frage zu bringen sei. Authentische Mittheilungen über diesen Punkt werden wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. — D. Red.)

Berlin, 4. April. Die „Provinzial-Korrespondenz“ knüpft an das der **Psforte** bereits mitgetheilte Protokoll die Hoffnung, daß diese feierliche Kundgebung des Einverständnisses der Mächte die **Psforte** bestimmen werde, volle Bürgschaften für die berechtigten Forderungen zu geben, um dadurch die Kriegsgesfahr zu beseitigen; Deutschland fördert auch jetzt das Einver-

nehmen der Mächte, namentlich Englands und Russlands.

Berlin, 4. April. Die „Provinzial-Korrespondenz“ meldet: Der Reichskanzler gab dem Kaiser, in Folge seiner in letzterer Zeit schwer angegriffenen Gesundheit, den dringenden Wunsch zu erkennen, von seiner Amtstellung im Reich und Preußen entlassen zu werden; obwohl noch nicht ein endgiltiger Entschluß des Kaisers vorliegt, so darf es doch als wahrscheinlich gelten, daß dem Reichskanzler ein längerer Urlaub unter vollständiger Entbindung von der Theilnahme an den Geschäften ertheilt wird, demzufolge die volle Vertretung desselben geordnet wird. Der Reichskanzler begeben sich voraussichtlich baldigt nach Lauenburg.

Bukarest, 4. April. Eine in beiden Häusern heute verlesene kaiserliche Botenschaft löst den Senat auf und schließt die Session der Deputirtenkammer.

London, 4. April. Der „Standard“ steht in dem Umstande, daß Fürst Bismarck diesen Augenblick zur Erholungszeit wählte, eine günstige Vorbedeutung für die Erhaltung des Friedens.

London, 4. April. Die meisten Blätter besprechen die Beurlaubung des Fürsten Bismarck und äußern sich in einer Weise, welche die großen Thesen des Reichskanzlers lebhaft anerkennt.

Konstantinopel, 4. April. Auch der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Prüfung der durch das Protokoll geschaffenen Lage; die Abbrüstung wurde nicht beschlossen und die militärischen Vorkehrungen werden nicht unterbrochen. Die Verhandlungen mit Montenegro sind nicht weiter gediehen.

Rom, 4. April. Cialdini wurde heute vom König empfangen und hatte mit ihm eine längere Besprechung. In dem Befinden des Papstes ist die Besserung fortschreitend; heute hielt der Papst Empfang in der Gallerie Raphael, ohne dahin getragen werden zu müssen. Das Gerücht des „Offervatore Romano“, wonach Deutschland die Auslieferung Ledochowski's verlangt, ist unbegründet.

Wien, 4. April. (Privat-Tele.) Wie man dem „Tagbl.“ von sehr gutem terrierteter Seite mittheilt, hat die ottomanische Regierung bereits Stellung der durch das Protokoll geschaffenen Situation gegenüber genommen. Auf konfidentiellem Wege hat die Pforte bereits geäußert, daß sie das Protokoll mit ihrer Selbstständigkeit und Würde für absolut unvereinbar halte. In zwei aufeinander folgenden Ministerrathssitzungen wurde in Konstantinopel die Lage eingehendst geprüft und wurden alle Momente, welche ausschlaggebend sind, reiflich erwogen. Als Resultat dieser Beratungen ging der Beschluß hervor, eine identische Note an die sämtlichen Großmächte zu richten, in welcher der Standpunkt der ottomanischen Regierung präzisiert und das Protokoll als unannehmbar bezeichnet werden soll. Im großen Ministerrathe herrschte in dieser Beziehung Einigkeit. Der Sultan hat den gefassten Beschluß gebilligt.

Berlin, 4. April. (Privat-Telegr.) Die Morgenblätter beschäftigen ausnahmslos und unter lebhaftem Bedauern, daß Bismarck aus Gesundheitsrücksichten genöthigt war, sein Demissions-Gesuch einzureichen. Er nahm — angeblich in Folge der Bitten des Kaisers — einen Jahresurlaub, ohne jedoch die Absicht des Rücktrittes aufzugeben. Nicht die Affaire mit dem General v. Stosch, welcher dem Kanzler persönlich zu dessen Geburtstag gratulirte, sondern um mehrere Monate zurückliegende Vorgänge am Hofe waren das ausschlaggebende Motiv. Die Arbeitskraft Bismarck's ist so geschwächt, daß ihm täglich kaum eine dreistündige Thätigkeit möglich ist. Er erklärte, daß es ihm unerträglich sei, selbst einer einzigen Reichstags-Sitzung beizuwohnen. Demnach reist Bismarck nach Barzini, sodann nach Kissingen. Hierauf tritt er auf den Wunsch seiner Familie eine größere Reise (vermuthlich nach England) an. Gerüchtweise verlautet, daß Delbrück's Wiedereintritt in den Reichsdienst betrieben werde.

Belgrad, 4. April. (Privat-Tele.) Das Amtsblatt publizirt die erst erfolgte Verleihung des Großkreuzes des Sava-Ordens an General Tschernajeff, in Berücksichtigung seiner besonderen Verdienste während des Türkenskrieges 1876. Ein weiterer Akt ordnet die vollständige Entlassung des Despotowitsch aus serbischen Diensten an und ernennt Oberst Jovanovic, Oberstlieutenant Butnik und Major Sakoblievic zu Kommandanten der Territorial-Truppen in der Krajina, in Utscha und Tschatschak.

Kraufau, 4. April. (Privat-Telegr.) Laut foeben hier eingetroffenen Kiener Nachrichten ist dieser Tage der Bug ausgetreten und hat große Verheerungen angerichtet. Terespol wurde überschwemmt. In Russland wurden Droschüren, welche Freiheit für Polen fordern, konfisziert. Auch mehrfache Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 4. April, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 152.—, Anglo-Austrian 72.75, Galizier 211.25, Lombarden 80.—, Staatsbahn 225.—, Rente 64.20, Goldrente 77.40, Kreditlose 162.25, 1860er Rente 110.40, 1864er Rente 133.—, Napoleond'or 9.74 1/2, Münzkursen 5.73, Silber 107.—, Frankfurt 59.40, London 121.90, Preuß. Kassenanweisungen 59.95, Unionbank —, Fürtenslose 18.25, Allgem. Baubank —, Still.

Wien, 4. April, 3 Uhr 10 Min. (Offizielle Schluszkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 75.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.50, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 136.50, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 87.50, Alföldbahn 97.50, Siebenbürger 83.—, ungar. Nordbahn 97.25, ungar. Ostbahn 62.25, Ostbahn-Pfandbriefe 61.25, ungar. Lofe 74.75, Theißbahn 162.80, ungar. Bodenkredit-Aktien 23.50, Municipal 18.—.

Wien, 4. April, 6 Uhr 20 Min. (Abend-Schluszkurse.) Oester. Kreditaktien 152.30, Anglo-Austrian 73.—, ungarische Kreditaktien 137.25, Lombarden 80.—, Staatsbahn 224.50, Napoleond'or 9.74 1/2, Rente 64.20, Goldrente 77.40. Fest.

Frankfurt, 4. April. (Schluß.) Galizier 88.25, Staatsbahn 375.50, Lombarden 132.50, Papier-Rente 53.60, Silber-Rente 56.75, Kreditlose —, 1860er —, 1864er —, Wien 163.30, Kreditaktien 253.—, Rumänien —, ungar. Lofe —, ungar. Ostbahn 50.50, Ostbahn-Pfandbriefe 58.90, ungar. Schatzbons 87.—, Matt. —, Raab-Börse: Kreditaktien —, Staatsbahn 375.—, Goldrente 64.50, Lombarden —.

Frankfurt, 4. April. (Abendsoziat.) Wechsel per Wien —, Oester. Kredit 126 1/2, Oester. Bankaktien —, Oester. Staatsbahn-Aktien 186 1/2, 1860er Rente —, 1864er Rente —, Goldrente 64 1/2, Papier-Rente —, Silber-Rente —, Lombarden 175.50, Galizier —, Rubig.

Paris, 4. April. (Anfang.) Boulevard-Anlehen 108.37. Flau.

Paris, 4. April. (Schluß.) 3perzentige Rente 78.15, 5perzentige Rente 108.47, italienische Rente 73.85, Oester. Staatsbahn 467.—, Credit Mobilier 135.—, Lombarden 172.—, Fürtenslose 36.25, Goldrente 65.65. Fest.

Berlin, 4. April. (Produktenmarkt.) Schlus. Weizen per April-Mai Rm. 224.50, per September-Oktober Rm. 217.50. Roggen loco Rm. 163.—, per April-Mai Rm. 163.—, per Mai-Juni 160.—, per Juni-Juli Rm. 159.50. Hafer per April-Mai Rm. 148.50, per Mai-Juni Rm. 150.50. Gerste loco —, Rüböl loco Rm. 65.30, per April-Mai Rm. 65.—, per Sept.-Okt. Rm. 68.50. Spiritus loco Rm. 51.10, per April-Mai Rm. 52.80, per Mai-Juni Rm. 53.30, per August-September Rm. 56.—.

Stettin, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 221.50, per Mai-Juni 223.50, Roggen per April 157.50, per Mai 156.—, per Juni-Juli 156.—, Rüböl per April 64.50, per Sept.-Okt. 65.—, Spiritus, loco 50.50, per April-Mai 51.50, per Juni-Juli 53.50. Rüben per Herbst 291.—.

Odin, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 23.25, per Juli Rm. 25.—, Roggen per Mai Rm. 16.25, per Juli Rm. 16.25. Rüböl, loco Rm. 36.—, per Mai Rm. 34.80.

Paris, 4. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 60.—, per Mai 60.75, per Mai-Juni 62.—, per Juli-August 63.—, Rüböl per laufenden Monat 87.75, per Mai 88.50, per vier Sommermonate 89.—, per vier letzte Monate 89.—, Leinöl per laufenden Monat —, per Mai —, per zwei letzte Monate —, Spiritus per laufenden Monat 55.25, per vier Sommermonate 56.25, per vier letzte Monate 56.50. Zucker, weißer —, raffinirt 157.

Liverpool, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen einen, Mehl sechs Pence theurer, Mais rubig.

Amsterdam, 4. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April —, per Mai —, per Nov. 31.—, Roggen per April —, per Mai 193.—, per Oktober 195.—, Rüböl per April 40.—, per Mai 38.25, per Oktober —.

Antwerpen, 4. April. Petroleum fest, 36 1/2 Francs per 100 Kilo.

Wien, 4. April. (Telegr.) Die Generalversammlung der Kreditanstalt beschloß die Vertheilung einer Dividende von zwei Gulden per Aktie. An der ungarischen Goldrente ist die Anstalt mit 6.600.000 Gulden beteiligt; der Effektenbesitz beträgt 16.287.093 Gulden, um 1.780.081 Gulden mehr, als im Vorjahre. Der Verlust an diesen Effekten beziffert sich auf 2.499.169 Gulden.

Wien, 4. April. (Privat-Telegramm.) An der Mittagsbörse bewirkt die Konstantinopeler Depesche, welche Mittheilungen der „Agence Havas“ reproduzirt, eine weitere Reaktion der Kurse. Es notiren: Oester. Kreditaktien 151.75, ungarische Kreditaktien 136.25, Anglo-Bank-Aktien 72.50, Unionbank 50, Dampfschiff 360, Staatsbahn 225, Raichau-Oberberger 88, Theißbahn 163, Papier-Rente notirt 64.15, Silber-Rente 67.95, Goldrente 77.30, 1860er Rente 110.25, I. ungar. Schatzbons 110, II. ungar. Schatzbons 104, London 122, Paris 48.40, Reichsmark 60, Zwanzig-Francs-Stücke 9.75 1/2, Silber 107.40.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. April.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrswizen von 13 fl. 40 kr. bis 13 fl. 45 kr., Weizen per Herbst von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 80 kr., Frühjahrskorn von 10 fl. bis 10 fl. 10 kr., Frühjahrshafers von 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 70 kr., Hafer per Mai-Juni von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., ungarisches Korn 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 80 kr., Merkantilhafers 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 90 kr., Mais, prompt 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 90 kr. per 100 Kilogramm.

Bester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 4. April. Die von Wien und den ausländischen Börsen eingetroffenen mitteren Notierungen wirkten auch hier verstimmt, der Verkehr blieb heute größtentheils auf Spekulationspapiere beschränkt, welche nicht unbedeutende Kursrückgänge erfuhrten. Auch Staatspapiere waren matter.

Vormittags wurden Oester. Kreditaktien von 153.60 bis 152.50, ungar. Kredit von 138.25 bis 137.25 gedrückt.

An der Mittagsbörse wurde Eisenbahn-Anlehen zu 99.75, Weingehent zu 73.75 abgegeben. Bester 1871er Anleihe zu 87, ungar. Hypothekenbank-Pfandbriefe zu 80 geschlossen. Oester. Kredit kamen zu 152.40 bis 152, ungar. Kredit zu 137.25 bis 137.50 in Verkehr. Bester Straßenbahn zu 172, Tunnel zu 53.50 gekauft. Mühlen waren etwas fester, Elisabeth zu 165, Louisen zu 134 bezahlt, Walzmühle war ausgebaut und wurde zu 670 verkauft. Devisen und Valuten fester, Reichsmark zu 59.90 bis 60.05, Dufaten zu 5.73, Zwanzig-Francs-Stücke zu 9.74 geschlossen.

Die Abendbörse war im Beginn flau gestimmt, später trat aber eine kleine Erholung ein; österr. Kredit eröffneten mit 152.30, gingen bis 151.60 zurück und blieben 151.70 bis 151.80, ungar. Kredit wurden mit 136.75 und 135.75 gehandelt, blieben 136.25 Gelb.

Getreidegeschäft. Von effektivem Weizen wurde eine große Partie von 16,000 Metzentner 75.3 Theißweizen ab Station verkauft, der Preis stellt sich Parität auf 13 fl. 45 kr. Hier war das Ausgebot sehr schwach und wurden nur einige kleine Partien zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Hancemeizen per Frühjahr 13 fl. 30 kr. G., 13 fl. 40 kr. W.

Hafer per Frühjahr 7 fl. 28 kr. G., 7 fl. 32 kr. Waare.

Zweitschoten. Eine kleine Partie 1875er serbischer Fajwaare wurden zu 15 fl. 20 kr. verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreidenotierungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Hirse with various sub-types and prices.

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Hafer, and Mais with prices for different seasons.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Dixitation in Budapest. Weingarten in Ofen der Rosina Wittmann, am 9. Mai.

Dixitationen in der Provinz. Liegenschaften: Der Frau Paul Szabó in Kis-Szabolcs, am 2. Mai. — Des Franz Képes in Szabolcs, am 20. April. — Des Georg Hlavaty in Tóth-Szabolcs, am 15. Mai. — Des Johann Jostó in Felső-Szabolcs, am 15. Mai. — Des Basilus Kozloszara in Kiskölc, am 16. Mai. — Des Gabriel Bathi in Fintabaz, am 5. Mai. — Der Frau Gaspar Lörcing in Somorja, am 1. Mai. — Des Anton Schönberger in Bácska, am 23. April. — Des Joseph Veréb in Dettl, am 18. April. — Des Johann Schilló in Jászparás, am 30. April. — Des Johann Kis in Kőjál, am 29. Mai. — Der Therese Dredor in Gyöngyös, am 13. April. — Der Frau Sebastian Haffpacher in Harafti, am 30. April. — Der Rosa Tóth in Szegedin, am 14. April.

Konturs in der Provinz. Gegen Lazar Löw, Kaufmann in Groß-Kanisza. Anmeldestermin am 4., 5. und 6. Juni. Litiskurator Dr. Sigm. Freund.

Table with 2 columns: Water level and weather. Lists stations like Budapest, Preßburg, M.-Sziget, Szatmar, Tolaj, Szolnok, Szegedin, Arab, Gr.-Bacskevel, Effege, Sissef, Mitrovics, Semlin, Mts-Orfova, and Barcs with water levels and weather conditions.

Lottoziehung vom 4. April.

Brünn: 52 2 34 21 4.

Auf der dritten Seite der Beilage befinden sich: der „Kleine Kapitalist“, Verlosungen, Korrespondenz der Redaktion und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Die Strohhut-Faberei,
Budapest, IV., Seminargasse 1,
empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum alle
Gattungen Hüte zum Putzen, Färben, Moder-
nisieren und Pressen.
Dasselbst werden alle Gattungen
Plise-Falten
gelegt.
Achtungsvoll
Alois Contin.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt
effektuiert.

Soeben im Selbstverlage des Verfassers
erschienen:

Der Liqueur-Fabrikant

oder vollständige Anweisung zur Liqueur-, Rosoglio-, Rum-
und Brantwein-Fabrikation auf kaltem Wege, nebst An-
hänge zu dessen Geschäftsführung und Konjunktur der
fabrizierten Waare. Fachlich dargestellt nach dem jetzigen
Standpunkte des Gewerbebetriebes und nach langjährigen
praktischen und theoretischen Erfahrungen von Mich.
Wiener, langjährigen praktischen Destillateur, dessen Er-
zeugniß in mehreren Ausstellungen ausgezeichnet und als
vorzüglich anerkannt wurde.

Der Verfasser ist überzeugt, durch die Herausgabe
dieses Werkes einem allseitig gefühlten Bedürfnisse ab-
geholfen zu haben, und hofft durch die leichtfaßliche Dar-
stellung des gegebenen Stoffes den Erzeuger ohne jedes
Forschen und Nachdenken mit einem guten Fabrikate, wie
diese am Kontinente vorkommenden verschiedenartigen
Liqueure und geistigen Flüssigkeiten durch gute Rezepte
auf praktische Art vertraut zu machen.
Zu beziehen für den Preis von 2 fl. 60 kr.
s. B. durch Mich. Wiener in Viena (Galizien).

Kein fingirter Ausverkauf!

Indem wir wegen schlechten Geschäftsganges unsere
China-Silberwaaren-Fabrik
gänzlich auflösen, sind wir gezwungen, unsere massenhaften Vorräthe
prachtvoller China-Silber-Erzeugnisse schleimig tief unter dem Erzeugungs-
preise zu verkaufen. — Ausführliche Preis-Courante werden auf Ver-
langen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:
früher jezt nur
6 Kaffeelöffel . . . fl. 3.50 fl. 1.50
6 Theelöffel . . . „ 7.50 „ 2.80
6 Tafelmesser . . . „ 7.50 „ 2.80
6 Tafelgabeln . . . „ 7.50 „ 2.80
1 Suppentischmesser . . . 5. — „ 2.30
1 Milchschöpfer . . . 3.50 „ 1.50
1 Butterboje m. Sch. „ 14. — „ 8. —
1 Butterboje . . . 5. — „ 2. —

früher jezt nur
1 Paar Leuchter . . . fl. 8. — fl. 3. —
6 Messerraheln . . . „ 5. — „ 2.70
1 Zuderzange . . . „ 2.50 „ 1. —
6 Dessertmesser . . . „ 6. — „ 2.50
6 Dessertgabeln . . . „ 6. — „ 2.50
Korbschüssel mit Theelöffeln à 40 kr.
Reinste Manschetten-Knopf-
Garnitur mit Maschine . . . à 1 fl.

erner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Aufsätze,
Girandols, Zuderstreuer, Eier-Service, Zahnschaberbehälter, Essig- und
Del-Garnituren und noch viele andere Artikel etc. etc. zu ebenso staunend
billigen Preisen.

Besonders zu bemerken
alle 24 Stück zusammen in elegantem
Etui anstatt fl. 24 nur . . . fl. 10. —

Dasselbe von Britannia-Silber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.
Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. Preis, Wien, Rothenthurmstraße 16

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges
**Geheime
Krankheiten**
jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge und
Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von
10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
Uhr und Abends von 7—8 Uhr.
Wohnt: **PEST**, innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Gingang an der Stiege.
Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

Wanzen-Vertilger.

Mein anerkannt absolut tödtlich wirkendes
Insekten-Pulver
und das patentirte giftfreie
ANTIPUTRIN

vertilgt nicht nur Wanzen, Schwa-
ben, Mücken, Motten, Flöhe, Ameisen und Flie-
gen, sondern zerstört auch vollkommen deren Larven.
Wollen Sie wirklich ungestört schlafen?
So bestreuen Sie Ihre Betten, Zimmer, Küche mit meinem
Insektenpulver.

Wollen Sie wirklich Geld sparen?
So bestreuen Sie Ihre Pelze, Stoffe, Kleider, Teppiche und
Möbel mit dem erprobt besten Antiputrin.

In eleganten Blechdosen
versehen mit meiner Schutz-
marke zu fr. 30, 50, fl. 1.50.
Patentsteuer per St. 25 kr.
Inlandpreise per St. 50 kr.
Wiederverkäufer u. Abneh-
mer von 25 Dosen Rabatt.

Nur echt zu beziehen durch das Hauptdepot:
Jakob Deutsch jr., Wien, II., Schüllerhof.

Die Herren Wiederverkäufer in der Provinz
werden eingeladen — wenn sie wirklich absolut
tödtlich wirkendes Insektenpulver haben wollen —
ihre Bestellung bei mir rechtzeitig aufzugeben,
damit ich noch in der Lage bin, ihre Firmen
meinen Annoncen beizufügen. 1316

Herren- und Knaben-Kleider.

Nur nach Maas
verfertigte Kleider sind gut und dauerhaft, so-
mit auch billig.

Wer gute und elegante Kleider gerne tragt, wolle
solche bei 1323

M. J. Scharl,

Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse,
nach Maas anfertigen lassen.

- 1 Ueberzieher . . . fl. 16.—, 20.—, 28.—
- 1 Frühjahrs-Anzug . . . fl. 20.—, 25.—, 28.—
- 1 für Knaben . . . fl. 16.—, 18.—, 24.—

und aufwärts.
Alles elegant in Schnitt und gut gemacht.
Die allerneuesten Stoffe in schönster Auswahl
vorräthig.

**Ueber
tausend Leidende**

verdanken dem Werke
„Fortpflanzung“ Gesund-
heit und Lebensfreude,
zahllose Jugendjünger ver-
setzte dieses in 12,000 Auf-
lagen und mehreren Spra-
chen erschienene Werk vom
Abgrunde des Verderbens,
wie dies aufrichtige Dank-
briefe und die darin ent-
haltenen Krankengeschichten
beweisen. Auch enthält die-
ses Werk Dr. Rodet's,
von der Akademie zu Cadix
preisgekrönt, unfehlbare
Schutzmittel gegen An-
steckung, sowie die sicherste
Heilmethode gegen **Man-
neschwäche**. Bezugsbar für
fl. 1 vom Verfasser Dr.
**P. J. Eiber, Pest, Jo-
sefsgasse Nr. 66. 1054/b**

Lederriemen,

Gummi-Treib-
riemen, Gummischläu-
che, Haufschläuche,
Verdichtungsringe
Verdichtungs-
Schnüre. Alle tech.
Gummi-Waaren.
Spezialitäten f. Telegraphenbau
Schik & Dudek,
Wien, IV., Karlsplatz 14.
Vertretung für Ungarn
Hugo Berger,
Budapest, V., Aka-
demiegasse 13.
Preis-Courant zur Ver-
fügung. 1322

**Rotter & Co., Annoncen-
Expedition übernehmen
Inseraten-
Ordres für alle Blät-
ter der Welt, und
namentlich für die
Tagespost in Graz und
für die
Turquie in Konstantino-
pel zu den billig-
sten Preisen und
Empfehlen nur jene Blät-
ter, die den
Reichsten Erfolg ver-
sprechen.
Eingelaufene Aufträge
werden
Täglich prompt expedirt
und für
Coulante und reelle Be-
dienung garantirt.
Offerte übernehmen gratis
und expediren unent-
geltlich**

Rotter & Co.,
Annoncen-Expedition
für alle Blätter der Welt,
Wien, I., Riemergasse 13.
General-Agentur der „Ta-
gespost“ in Graz. — Allei-
nige Vertretung des Jour-
nals „La Turquie“ in
Konstantinopel. 1263

**Inhaber mehrerer
Auszeichnungen.**

**Geheime
Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne
Berufshörung unter
Gewährleistung eines
sicheren und dauerhaf-
ten Erfolges staunend
schnell gründlich geheilt
(neu entstandene in 48
Stunden) von

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
tem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital althier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

**Ordinations-Anstalt: Budapest Innere
Stadt, Kronprinz (Herren) Gasse Nr.
6, Eingang an der Stiege. Täglich Vor-
mittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von
1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer
für jeden einzelnen Patienten separat. Hono-
rirten Briefen wird entsprochen mit Zusen-
dung der Medikamente.
Ebenfalls ist zu haben das berühmte
Berk „Die geschwächte Manneskraft“, be-
ren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 kr.**

Schuhmacher
alle Zugehöre am billigsten bei
Leopold Fleck,
BUDAPEST,
Königsgasse Nr. 41,
„zum Schusterbuden.“
Lacking, Sammt, Lein-
wand, Gummizug, Garn,
Papp, Polnagel, Seide,
Werkzeuge, Keilten etc.
Chagrin-Leder, Spalt-,
Schaf-, Mohr- u. Kadleder,
Molton etc. etc.

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch
Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch
so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und
ohne Berufshörung von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt.
Ordinirt v. Früh 9—1 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Galvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.
Honorar-Briefe werden sogleich beantwortet. Medi-
kamente werden besorgt. 1263

MOEBEL,

Chiffons, Betten, Wasch- und Nachtkästen, Tische, Kredenze, sowie alle Sorten
Holzmöbel; ferner eine große Auswahl fertiger Salon-Garnituren, in Nips,
Gobelin und Seide, eigenes Erzeugniß, sind preiswürdig am Lager im
MÖBEL-BAZAR,
früher alte Postgasse, jezt Deáksgasse 5, 1. Stock. — Illustrierte Preis-Courante
werden franco zugesendet. — Bestellungen aus der Provinz prompt effectuirt
1295
Oppodi & Ellenberger.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang, Nr. 94.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 5. April.

Nemzeti Színház.

Trebelli Zelia asszony mint vendég.
A sevillai borbély.
Vig opera 2 felvonásban.

| | |
|--------------------------|----------------------|
| Gróf Almaviva | Pauli |
| Bartolo, orvos | Közeghy |
| Rosina, gyámleánya | Trebelli Zelia assz. |
| Bazilio, zenemester | Ódry |
| Figaró, borbély | Láng |
| Bertha, Rosina nevelője | Saxlehner E. |
| Fiorillo, Almaviva inasa | Zajonghi |

Népszínház.

Sztrogoff Mihály utja Moszkvától Irkuczig.
Látványos új színmű 3 felv. Julius Verne regénye után
irta Csepregi Ferencz.

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Az orosz czár | Karikás |
| Az orosz nagyherceg | Zádor |
| Rissov, tábornok | Horváth |
| Sztrogoff Mihály testőrtiszt | Együd |
| Ogareff Iván, ezredes | Tibanyi |
| Zsolivó, franciaia) hirlap | Eöti |
| Blant, angol) tadosítók | Solymosi |
| Nadia, | Rákosi Fanni |
| Vaszili, távirat kihordó | Bakonyi |
| Maria, Sztrogoff Mihály anyja | Pártényiné |
| Szangaria, cigány fejedelem | Lukácsiné |
| Postásmeister | Pártényi |

Deutsches Theater.

Budapest, Döbögasse. Direction: **Swoboda.**
Fatiniha.

Romische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard
Gené. Musik von Franz von Suppé.
Gróf Timofej Kantjuschoff

| | |
|--------------------------------|---------------|
| Herrin Lydia | Hr. Moser |
| Grät Bascha | Hr. Olma |
| Steppan Sidorowitsch | Hr. Gold |
| Bladimir Dimitrowitsch | Hr. Berla |
| Anian von Gofz | Hr. Nittinger |
| Murjadh | Hr. Woffa |
| Mahabibche, Märchen-Erzählerin | Hr. Engel |
| Mustafa, Haremswächter | Hr. Jordis |

ORPHEUM.

Gittergasse Parterre Lokalitäten Karlskaserne

Vorstellung

der internationalen Künstler-Gesellschaft der
Truppe Carlé,
besonders bemerkenswerth Mr. Carlé mit seinen Kostüm-Verwandlungen; selber wird, ohne die Bühne zu verlassen, sich siebenmal verwandeln, darunter viermal als Dame. 1304
Zum ersten Male: **Pas de trois, oder: Die Rivalen.**
Ein Elefant um 5000 Gulden.
Entrée 30 kr. Reservirte Tischplätze 40 kr.
Gesammelt wird nicht.
Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.
Täglich Vorstellung.

DIANA-SAAL,

Serepferstraße Nr. 13.
Heute und jeden Tag
Rendezvous der schönen Damenwelt.
Um 12 Uhr:
Bonvivant-Quadrille.
Arrangirt von A. DLUHY.
Musik von **Pastorale Mista.**
Achtungsvoll **S. Breitner.**

Josef Mittelmann's

Mädchen - Lehr- und Erziehungs - Anstalt,
Budapest, V., Adlergasse Nr. 1.
Die Lehrgegenstände sind in Händen bewährter
Lehrkräfte. 1314

Herren-Kleider.

Hamilton

von 12 fl. aufwärts, ebenso halte ich für die
herannahende Frühjahrs-Saison ein reich-
haltiges Lager aller Gattungen Herrenkleider
aus den feinsten ein- und ausländischen
Stoffen vorräthig. 1213
S. GROSSMANN,
Ede Deák- und Neue Wienergasse.

Gambrinus-Halle,

Ede Königs- und Kreuzgasse. 1319
Heute, Auftreten der rühmlichst bekannten

Truppe Webb,

engl. Operetten-, Ballet- und Pantomimengesellschaft aus
dem Krystallpalaste zu London.
Fri. Montag aus Wien,
erste Wiener Saison-Verdierin
Besonders zu bemerken:
Auftreten des dreijährigen **William Webb.**

Zur Frühjahrsaison

werden nachstehende Kleiderstoffe auffallend billig
ausverkauft u. zw.:

| | |
|---|----------------------------------|
| Schwarze Roblesse, zu Kleider geeignet | fl. 1.20 Elle. |
| Schwarze Faille, Lyoner Fabrikat | fl. 1.60 Elle. |
| Farbige Faille in den elegantesten Farben | fl. 2.20 Elle. |
| Gestreifte Seidenstoffe in reichster Auswahl | fl. 1. — Elle. |
| Glatte Stoffe zu Unterkleider, gestreifte oder farbige in derselben Farbe zu Oberkleider | fr. 25, 30 Elle. fr. 30 Elle. |
| Schwarze und farbige Lustre | fr. 30 Elle. |
| Echte Schafwoll-Köpfe in Tegethof u. anderen schönen Farben | fr. 30 Elle. |
| Schwarze Terno, schöne Waare v. 50 kr. aufwärts, Kammgarn-Stoffe, moderne Farben fr. 50 aufwärts. Schwarze Seiden- u. Wolf-Sammete staunend billig, Französi. Zephir, glatt, gestreift und Ramage in größ- ter Auswahl. | |
| Percalin u. Creton, für echt farbig wird garantiert 25 fr. Schwarze Kaschemir und Terno-Umhängtücher mit Seidenfranzen fl. 3 aufwärts. | 899 |
| 1/2 breit Chiffon 16 fr. | |
| 1/2 breit zu Hemden geeignet 24 fr. | |
| Numburger Leinwände 25% unter dem Einkaufs- preis. Fabriksniederlage in Bett- und Tischdecken die Garnitur 3 Stück 10 fl. Gris-Seiden-Poupe- line in den schönsten Farben 80 fr. | |

Samuel Berger,
Budapest, Göttergasse im v. Mocsornyischen
Gasse.

UEBER STEUERN.

Ein von **J. BAER** erschienenes Buch „Die öffent-
liche Besteuerung“ enthält eine gründliche Kritik dessen,
wie die Steuer an den Staat und die Leistungen desjel-
ben sein sollten, ebenso sind die verheerenden Wirkungen
der herrschenden Steuern auf die Mittel- und ärmeren
Klassen theoretisch und praktisch nachgewiesen. Das Buch
ist 120 Seiten stark, neit ausgestattet und wurde in hie-
sigen Blättern günstig besprochen. Gegen Einsendung
einer Postanweisung von 50 fr. direkt an den Verfasser,
Radialstraße 57, wird dasselbe zu diesem ermäßigten
Preise franko eingeschickt. 1313

TEPPICHE,

Decken und Vorhänge
in größter Auswahl zu besonders billigen
Preisen bei

Tottis & Kren,

„zum Nordstern“,
Pest, Dorotheagasse Nr. 2.
FILIALE: Neue Wienergasse Nr. 5.
Bestellungen werden prompt effectuirt,
Preis-Courante franco zugesendet.
1254

Zur Frühjahrs-Saison

empfiehlt das
Herren-Kleider-Magazin
von 1293

Jak. Rothberger,

k. k. Hoflieferant,
Pest, Waiknergasse und Christoph-
platz 2, „zum großen Christoph“,
ein reichsortirtes Lager von elegantesten und
billigsten Herrenkleidern und zwar:
Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8
Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25
Schlussröcke fl. 20
Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18
Frühjahrs-Hosen fl. 5
Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und
Knabenkleidern. Alle Kleider werden gegen neue
umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an
Minderbemittelte billig verkauft.

Brachtvolle allerneueste Damen - Kleider - Stoffe

staunend billig bei
ADOLF HAMBURGER,
Budapest, Kronprinzgasse 8.
Muster auf Wunsch überallhin gratis und franko. 1245

Herrenkleider.

Anzüge 16, 18, 20, 30 fl.
Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Knabenkleider
Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Ueberzieher 6, 7, 8, 10, 14 fl. aufwärts
empfiehlt das neu eröffnete Kleider-Magazin
Adolf L. Haas,
Schlangengasse 2.
Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider
ist bloß das Alter anzugeben. 1075

JODBAD LIPIK

in Slavonien
Post- und Telegraphen-Station.

LIPIK

Heisse (51° R.) Jodquelle.

Spezifisch wirksam gegen Sy-
philis, Scrophulose, Gicht, Rheu-
matismus, Harnblasen- Haut-
und Frauenkrankheiten.

Reiseroute: Von Wien oder Pest
mittels Südbahn bis Barcs oder Sissek;
von Sissek mittels Dampfschiff, von Barcs
mittels Wage 1197

Auf telegraphische Mittheilung sendet die Ba-
deverwaltung gute gedeckte Wagen an die ge-
nannten Stationen zur Weiterbeförderung der
Gäste.

Hauptdepots des Lipiker Wassers:
Wien, bei Heinrich Mattoni, Pest, bei
Lud. Edeskuty, Esseg, bei Gobetzky.

Der Badearzt **Dr. Heinrich Kern,** Bu-
dapest, Mondgasse 7, erteilt nähere Auskunft.

Original-Singer-Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen.

50 fl. eine komplette **Singer-Nähmaschine**

(mit neuer patentirter Vorrichtung),

42 fl. eine komplette **Wheeler & Wilson Nähmaschine**

(mit geräuschlosem Gang),

15 fl. eine komplette **Hand-Nähmaschine, „La Reine“**,

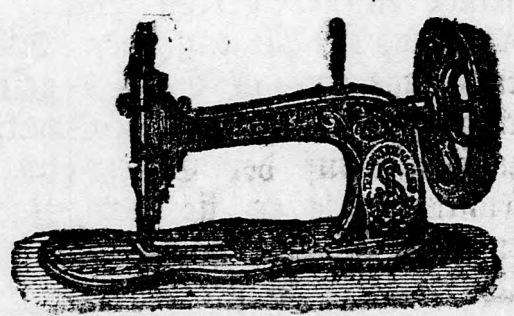
empfiehlt unter 5jähriger Garantie auch gegen Ratenzahlung à 2 fl.

Karl Brenner

Haupt-Depot amerikanischer Nähmaschinen

Wienergasse, Ecke der Franz Deák-gasse.

Mein Geschäft (in dem Fache das älteste am hiesigen Orte) ist verbunden
mit einer **Reparaturwerkstätte**, und bin somit in der Lage, jede **Repara-
tur innerhalb 24 Stunden solid und billig** auszuführen.
Ferner empfehle mein großes Lager von Nähmaschinen-Bestandtheilen zu
allen Systemen, echt englische Nadeln etc. zu herabgesetzten Preisen.



Die Libelle.

Roman nach dem Französischen von C. Wilh.

V. Die Libelle. (20. Fortsetzung.)

— Gut so! rief er aus, ich flöhe Ihnen Furcht ein, Miß Laureana! Furcht! wiederholte er, wie zu sich selber redend. Bravissimo, Kenwell! Laureana entsetzte sich vor Dir! Das ist es, worin sie Peggy Howard nicht gleicht, die schöne Laureana!

Während dann die Voltigeuse, völlig verwirrt von der plötzlichen Lustigkeit und Spottsucht Kenwell's, die seiner leidenschaftlichen Erklärung gefolgt war, rasch einige Schritte machte, als wolle sie vor ihm stehen, da lachte er noch unbändiger, und es klang vibrierender, schrecklicher, denn zuvor.

— Sagte sie Dir's nicht, dreifacher Thor, jene blonde Schotländerin? Du amüfirest die Männer, Richard Kenwell, aber die Schönen... pah! War ein kluges, ein verständiges Ding, jene Miß Peggy! Ha, ha!

Dann ward er plötzlich ruhig, gemessen, ja kalt und sprach feierlichen Tones zu Laureana:

— Nun, Miß, und sein Lachen schien abgeschnitten, plötzlich und vollständig jetzt, wie mit einem schneidigen Messer, spottete sie meiner, so viel Sie wollen, aber befolgen Sie meinen Rath! Thun Sie es, ich beschwöre Sie darum! Betrachten Sie mich als einen Tollhändler, aber gehorchen Sie mir, als wär' ich ein Weiser! Heirathen Sie irgend einen wackeren Mann und lieben Sie ihn; das ist der kürzeste Weg zum Glück, jenem gelobten Lande nämlich, von dem man sagt, daß es in der That existire, worüber ich indeß nichts Bestimmtes weiß.

Damit überschlug er sich ein paar Mal, als sei er draußen in der Arena und stürzte mit einem Satz aus der Loge, wo Laureana wie betäubt zurückblieb und ihn in der That für toll hielt, obgleich sie nachdenklich ward und sich seine Rathschläge in's Gedächtniß schrieb.

Ein braver Mann, den sie heirathen sollte! Von wem redete Kenwell eigentlich? Erst meinte er ohne Zweifel sich selber! aber nachher? Spielte er auf Pascal Hebert an? Pascal! So sehr sie sich auch sträuben mochte, Laureana fühlte sich mehr und mehr zu dem jungen Manne hingezogen.

Des Morgens schon fragte sie sich: „Wird er heute kommen?“ Dann meinte sie, es wäre besser, er ließe sich niemals wieder an seinem gewohnten Platze sehen; und wenn sie dann in die Arena kam, wo stets lebhafter Beifall sie empfing, auf ihr Pferd sprang und ihn gewahrte, etwas bleich, aber voll warmer Bewunderung für sie im Blick seiner ehrlichen Augen, dann dachte sie wieder:

— Werd' ich ihn sprechen?

Wenn er dann kam, schüchtern in ihre Loge tretend, dann fühlte sie ihr Herz in heftigen Schlägen pochen, und jeden Tag empfand sie mehr ihre Schwäche, mehr wie der Zauber sie umfingen hielt; es wandelte sie dann die Lust an, ihn von sich zu weisen, ihn zu verbieten, je wieder in ihre Nähe zu kommen, das Wort an sie zu richten; all dies, um ihn im nächsten Augenblicke freundlich zu begrüßen und das mit ihrem holdseligsten Lächeln!

Hatten sie freie Zeit, nämlich keine der häufigen Proben im Circus, saß Laureana am Fenster der Gatten Michot, das eine bizarre Aussicht auf Dächer und Schornsteine in nächster Nähe, aber ein recht hübsches Landschaftsbild in der Ferne bot. Bei den Nachbarn konnte sie sinnend in die Ferne schauen, oder in die sich selbst kreuzenden Straßen, wo Kinder spielten und sogar auch ein reges Leben wogte.

Schließlich konnte man, wie sie zuweilen dachte, in diesem Paris mit ganz Wenigem recht glücklich leben. Der Anblick des hübschen Grün, all seiner Gärten hier vor der Barriere kostete ja kein Geld; haben doch selbst die Armen ihr schattigen Parks! Gingen doch so viel der Weiber aus dem Bolke da mitten vorüber, die ganz zufrieden und heiter schienen. Vielleicht war doch das Glück hier zu finden, und vielleicht hieß es — Pascal!

— Madame Pascal Hebert!

Der Name klang recht hübsch! Man konten ihn ohne Anstand tragen! Was nicht schön war am Ganzen, schien ihr der Stand Pascal's, der ihr Denken so sehr beschäftigte. Aber konnte ein Mann von seiner Intelligenz sich nicht leicht zu einer höheren Rangstufe emporschwingen? Derlei hatte man schon öfters gesehen. Und, sonderbar! nun traten Laureana's Phantasiegebilde, wie in Nebelschleier gehüllt, allmählig zurück, vor der helleren Wirklich-

keit der Gegenwart. Pascal Hebert übte täglich wirksameren Einfluß auf ihr ganzes Wesen.

— Nun, fragte zuweilen Madame Michot, hat er Dir endlich gesagt, wo es um sein Herz steht, Kleine?

— Wer? fragte dann erröthend Laureana. — Wer sonst als er, der oft genug hier herumstreicht, um daß er endlich reden soll.

Aber Laureana wußte, wenn Pascal auch niemals von Liebe und Heirath sprach, wie Kenwell gethan, daß Madame Michot ganz Recht hatte; denn sie fühlte, daß der junge Mann sie liebte.

Sie fand ihn häufig am Ausgange der Arena, wo er sie erwartete, und ihr den Arm reichte, sie nach Hause zu begleiten. Man blieb unterwegs plaudernd stehen, man ruhte zuweilen aus auf ein r der Bänke des Boulevards, unter den grünen Bäumen, dem blauen Sternenhimmel der lauen Sommernacht. Pascal beehrte vor Entzücken, Laureana so nahe zu sein; das Mädchen empfand mit nie gekannter Wonne eine Sicherheit, ein Vertrauen an der Seite dieses wackeren und so hübschen Mannes, der ihr eine Welt zu erheben schien, hier in der nächtlichen Stille der allmählig über werdenden Straßen.

Denn die letzten Läden schlossen sich, die letzten Klänge der Sommerbälle in den umliegenden Schenken verhallten, all der Lärm einer treibenden Menge erstarb, und nur mehr einzelne Schatten glitten hastig vorüber an dem Pärchen, Leute, die eiligst den Heimweg suchten, und es blieb nur mehr das leise Summen der Großstadt übrig, die langsam in Schlummer sinkt. All dies schien Laureana sehr hübsch, sehr romantisch; solch lauschige Einsamkeit zu Zweien, die aufkeimende Sympathie der Herzen, jene köstliche Unruhe, die quält und beseligt zugleich, die sie nie empfunden und die Liebe hieß, was gleich auf Erden diesen herrlichen Augenblicken! Sie mußten über Laureana's Gemüth, den Sinn für alles Neue und Ungekannte, der ihr inne wohnte, ja der Grundzug ihres Wesens war, von überwältigender Macht sein und sie gab sich, trunken und geblendet, derselben hin. Pascal, schüchterner und tiefer empfindend, wagte nicht, sich in seinem Glücke zu verlieren, aus Furcht, nach solch' beseligenden Träumen bittere Enttäuschung zu finden.

Nicht selten sprach er von Laureana seinem Freunde Etienne gegenüber, jenem Maler, der in demselben Hause mit ihm wohnte, und der einst sein Schulgenosse gewesen war. Trennte die Beiden auch Stand und Beruf, führte die alte Kameradschaft sie doch stets wieder zusammen. Gleich Pascal, ehrlicher, aber armer Leute Sohn, war Etienne herangewachsen, so gut es eben gehen wollte, unter Aufsicht freundlicher Nachbarn, wenn Vater und Mutter auf Arbeit aus waren. Dann kamen die Schul- und Lehrjahre; da der Junge zu zart schien, ein schwereres Handwerk zu erlernen, ließ ihn sein Vater die Porzellanmarerei betreiben, die einigermassen an's Gebiet der Kunst freiste. Aber es kam ein Tag wo das Geld mangelte für den ehrlichen Arbeiter, sich die Militär- und Wehrpflicht leichter zu machen. Er mußte zur Losurne treten, seinem Atelier und den liebgewordenen Farben Lebewohl sagen, das Gewehr auf die Schultern nehmen und that edlich, was die Pflicht von ihm heischte, denn es war der Krieg gekommen; Etienne trug eine Flintenkugel in dem linken Arm und die Galonen des Unteroffiziers davon. Als der Friede kam, war auch der Vater in Paris gestorben und der Mutter in's Grab gefolgt, während der Sohn in ferner Garnison gelegen; an dem Tage, wo er die Trauernachricht erhielt, da fühlte der junge Soldat sich recht einsam und verlassen in seiner Kaserne. Die Dienstzeit ging indeß vorüber, und er gedachte bei seiner Rückkehr nach Paris des Jugendfreundes Pascal Hebert. Er fand auch seine frühere Stelle wieder im Atelier des ehemaligen Brodherrn. So machte er sich wieder an die Arbeit, mit demselben Fleiß und wenn auch anfänglich nicht mit der vorigen Leichtigkeit der Hand, doch genügender Ausdauer, das Verlorene und Versäumte in kürzester Zeit einzuholen.

Etienne Hamelins Wesen bildete einen starken Gegensatz zu dem seines Freundes Pascal Hebert; vielleicht war es eben deshalb, daß sie einander freundschaftlich zugethan waren. Der Mechaniker und Chylope war der Typus des Arbeiter's, der all physische Kraft einsetzt, seiner Aufgabe gerecht zu werden, gleich wie der Seemann, der Winengraber hiezu gezwungen ist; Etienne dagegen vom Scheitel bis zur Sohle das leichtherzige Pariser Kind, im Atelier fast spielend, zu Hause, auf der Straße mit Welt- und Lebenskenntniß, wie er sie oberflächlich und dennoch für seine Sphäre genügend sammelt. Etienne las Alles, kannte, wußte Alles,

errieth, was er nicht studiren konnte, und stets auf dem Laufenden und es mit praktischem Sinn erfassend, hatte er eine ziemlich richtige Vorstellung von sehr Vielem, was eigentlich weit über seinem Bildungsgrade zu stehen schien.

Pascal, ernster, denkender, gewöhnt, seinen Geist mit Stetigkeit auf tiefere Studien zu lenken, fand großes Vergnügen im Verkehr mit seinem lebhafteren und vielseitigeren Freunde. Noch ehe Pascal ihm davon gesprochen, hatte er das moralische Fieber erkannt, das sich in letzterer Zeit des Freundes bemächtigt; nur wartete er mit Takt und Schonung erst dessen Mittheilungen ab, ehe er sich darüber äußerte.

Mit etwas ernster Miene nahm er Pascal's endliches Geständniß auf.

— Ei, rief er dann aus, eine Voltigeuse! Eine Gauklerin! Ist das eine kuriose Idee!

— Laureana ist ein braves Mädchen, entgegnete fast verlegt der Freund. Du wirst doch nicht so weit gehen, etwas Entehrendes in irgend einem Gewerbe finden zu wollen?

— Bewahre der Himmel! Ich finde es nur sonderbar. Ich stecke meinstheils nicht gern meinen Fuß in den Pantoffel einer — Tänzerin zum Crampel. Freilich, wirst Du sagen, ist er dazu viel zu plump! Zugestanden! Aber Du weißt, daß ich mich kenne.

Trotz solcher und ähnlicher Scherze ward die Zuneigung Pascals für Laureana täglich ernster und tiefer und er beschäftigte sich in seinen Gedanken nur mit Plänen für die Zukunft.

— Wenn sie es wollte, ich nähme sie zur Frau, lautete eines Tages sein Gedanke.

Es stand dieser Verbindung von seiner Seite keinerlei Hinderniß im Wege. Er hegte einen unerschütterlichen Glauben an Laureana's Tugend; was war zu schwer, um ihren Willen zu vollbringen? Fühlte er nicht die Kraft in sich, Berge zu versetzen, um Raum genug zu gewinnen für die Geliebte, auf daß sie stolz und sicher an seinem Arme durch das Leben schreiten könne.

Dennoch zögerte er, das entscheidende Wort zu sprechen. Es war ein so beglückendes Gefühl, in dieser Schwelge zu verharren, wo er der Angebeteten nicht als Verlobte, sondern als Freund gegenüberstand.

Etienne hielt nach wie vor seine Mahnreden, in denen er stets zu bedenken rieth, welch' ernster Schritt jede Heirath eigentlich sei und wie man nicht genug überlegen könne, ehe man ihn unternähme. Vielleicht fand er das Glück, aber war im Leben des Unerwarteten, Unbekannten nicht genug, um daß er schweren Täuschungen entgegengehen mochte?

— Wenn sie sich unglücklich fühlte an meiner Seite? fragte der zartfühlende Chylope sich ängstlich selber.

Dennoch konnte er wieder solche Zweifel, wenn er seine Pulse in jugendlichem Feuer pochen fühlte und es wie heiterer Gesang an sein Ohr klang voll Lust und warmer Lebenskraft. Ja, er wollte sein Weib so innig lieben, daß es ihn wieder mit gleicher Liebe lohnen mußte, für es arbeiten und sich mühen unverdroffen, so daß ein Augenblick kommen würde, wo Laureana nur freudige, glückliche Stunden schlagen würden.

Dennoch zögerte Pascal, irgend einen entscheidenden Schritt zu wagen und das Mädchen selber, schwankend zwischen Furcht, Zuneigung und Zweifel, blieb gleichfalls zurückhaltend genug, um diesen Stand der Dinge zu verlängern.

Da sollte der Zufall in Gestalt eines Individuums, das Pascal Hebert nicht weiter bekannt war, als daß er es zuweilen im Circus Elton bemerkte, dazwischen treten und dieser Umstand über die Zukunft des jungen Paares entscheiden.

Dieses Individuum war Mr. Michot. Der Knochenmann liebte unabänderlich die Flasche, wie wir bereits erwähnten, und Dank dieser seiner Leidenschaft setzte es schmale Bissen im Hause Michot. Die Kinder weinten, die Brüder Graindor wagten nicht laut zu murren und die Niesin trocknete heimlich die Thränen, die über ihre Wangen träufelten, während der Hautstyrann mit heiserer Stimme und in furchtbarer Laune irgend ein Trinklied brüllte.

Sonderbarer Weise ward der Hautschuttmann Michot sofort völlig nüchtern, wenn seine Stunde gekommen, wo er vor das Publikum zu treten hatte, obgleich, kaum im innern Raum der Arena angekommen, seine Beine wieder wankten und seine Zunge lallte.

(Fortsetzung folgt.)

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 4. April.

(Budapester Handelskammer.) Am 7. d. M. (Samstag), 3 Uhr Nachmittags, findet eine außerordentliche Plenarsitzung statt in Angelegenheit der Delegation von fünf Kammermitgliedern in die Pariser Kommission...

(Budapester vaterländische Sparkasse.) Bei denjenigen Provinzialinstituten, welche mit der Pesther Sparkasse auf Grund des von der k. k. Nationalbank gezeichneten Spezialkredit in Reeskompteverbindung stehen...

(Betrifft die Prioritätsrechte auf Immobilien.) welche im Exzitationswege veräußert werden, hat die Finanzverwaltung die Priorität für die Steuern in Anspruch zu nehmen...

(Betrifft die Amortisation der intabulierten Weingehalts-Abblösungsbeiträge) hat der Finanzminister jüngst dahin verfügt, daß diese Amortisation künftighin nicht mehr durch die Parteien, sondern ohne jede Befähigung der Parteien durch die Steuerämter zu manipulieren sei.

(Der erste internationale Markt für landwirtschaftliche Maschinen) wird, wie der Budapester Handels- und Gewerbekammer von Seite des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel mitgeteilt wurde...

(Königsmaße.) Die Restaurierungsarbeiten der seit mehreren Jahren außer Betrieb gesetzten Königsmaße schieben sich rüthig vorwärts, daß die Mühle bereits im Mai l. J. wieder in Betrieb gesetzt werden wird.

(Die Generalversammlung der Ganzschien Eisenbahngesellschaft) hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Emerich v. Fest stattgefunden. Dem vorgelesenen Direktionsbericht entnehmen wir, daß das Handelsgeschäft in der vorjährigen Generalversammlung beschlossene Reduktion des Aktienkapitals um 500,000 fl. genehmigt hat...

hievon wurden zu Abschreibungen 60,342 fl. 18 kr. verwendet; von dem verbleibenden Betrag werden 2 Prozent für den Reservefond, 8 Prozent als Lantien abgezogen und es bleibt dann noch eine Summe von 77,725 fl. 17 kr., wovon 16 fl. per Aktie als Dividende vertheilt, der Rest von 925 fl. 17 kr. auf das laufende Jahr vorgetragen werden.

(Zur Kunweinfrage.) Von der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer geht uns heute die folgende Zuschrift zu: „Die in Ihr Blatt Nr. 91 vom 1. April l. J. aufgenommene Notiz, worin sich die Araber und Temesvárer Handels- und Gewerbekammern bezüglich der Fabrikation von Kunweinen dahin ausgesprochen hätten, daß deren Fabrikation in Ungarn überhaupt verboten werden möge, beruht, insofern dieselbe sich auf die Handels- und Gewerbekammer in Temesvár bezieht, auf einem Irrthum, indem die Seitens der gefertigten Kammer am 21. März l. J. abgehaltene Enquete-Kommission sich einstimmig gegen die Schaffung eines diesfälligen Gesetzes ausgesprochen, nachdem die Existenz der Kunwein-Fabrikation ohne Zutritt von Traubenjaft in Ungarn nicht nachweisbar ist...

(Ueber den Saatensand im Banat) enthält die „Tem. Ztg.“ einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Ueber den Stand der Winterarbeiten läßt sich im Allgemeinen Günstiges berichten und steht zu erwarten, daß, wenn in unserem Komitate nicht, wie es leider schon seit einigen Jahren strichweise vorgekommen ist, die Saaten im Mai durch Kälte und Reif theilweise vernichtet werden, wir in diesem Jahre eine gute Rübss-, Weizen- und Kornerte erwarten dürfen.

(Zur Hebung der Seidenzucht in Südungarn.) Das hohe Ministerium hat den Herren A. Lorenz, Fr. Bauer, Anton Albach und Demeter Barbulovics in Weiskirchen die Bewilligung erteilt, eine Vereinigung unter dem Titel: „Südungarische Seidenbau-Gesellschaft“ bilden zu dürfen, und dieselben auch für das Jahr 1877 mit der unentgeltlichen Vertheilung des Seiden-Naupen-Samens an die Züchter der dortigen Gegend betraut. Die genannte Gesellschaft hat sich dagegen verpflichtet, die Saletten gegen bestimmte, mit der Regierung vereinbarte Preise einzuliefern.

(Erst Liquidation, dann Konkurs.) Wie wir aus einer uns heute zugehenden amtlichen Verständigung erfahren, wurde gegen die Aktiengesellschaft der Siegebener Export-Dampfmühle und Wasserwerke in Liquidation seitens des Budapester Handels- und Wechselgerichtes der Konkurs eröffnet. Zum Liquidator wurde Herr Advokat Emerich Sobjany ernannt. Anmeldestermin am 20., 21. und 22. Juni.

Konkurs eröffnet. Zum Liquidator wurde Herr Advokat Emerich Sobjany ernannt. Anmeldestermin am 20., 21. und 22. Juni.

(Zu Adand.) Somogyer Komitat, wird der im März wegen Schneeverwehungen nicht abgehaltene Marki am 16. und 17. April abgehalten werden.

Verlosungen.

(Kreditlose.) Bei der gestern vorgenommenen 76. Verlosung wurden die nachstehend aufgeführten 14 Serien gezogen, und zwar: Serie 116 268 293 647 980 1487 2359 2688 2737 2994 3097 3272 3737 und 4150. Aus den vorangeführten verlossten 14 Serien wurden die nachfolgend angeführten 52 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf Serie 293 Nr. 90, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf S. 2688 Nr. 5 und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf S. 2688 Nr. 37; ferner gewannen je 5000 fl.: S. 2688 Nr. 42, S. 4150 Nr. 88; je 3000 fl.: S. 268 Nr. 58, S. 2359 Nr. 88; je 1500 fl.: S. 393 Nr. 15, S. 647 Nr. 36 und S. 3737 Nr. 40; je 1000 Gulden: S. 268 Nr. 32, S. 2737 Nr. 32, S. 2994 Nr. 26 und S. 4150 Nr. 75. Endlich gewannen je 400 Gulden: S. 116 Nr. 9, 18, 43 und 95, S. 268 Nr. 45 und 56, S. 293 Nr. 34, 61 und 83, S. 647 Nr. 65, S. 980 Nr. 4, 19, 20, 23, 25, 65, 71 und 79, S. 2359 Nr. 49 und 68, S. 2688 Nr. 31, S. 2737 Nr. 12 und 43, S. 2994 Nr. 6, 38 und 97, S. 3097 Nr. 56, 67 und 93, S. 3272 Nr. 2, 34, 36, 71, 87 und 94, S. 3737 Nr. 32 und endlich S. 4150 Nr. 11 und 45. Auf alle übrigen 1348 Gewinnnummern fällt der geringste Gewinnst von je 200 fl. ö. W.

(Wiener Kommunal-Lose.) Bei der am 3. April 1877 vorgenommenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: S. 53 74 431 859 937 1011 1159 1260 1859 2085 2277 und Serie 2722. Davon entfiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Ser. 937 Nr. 86, der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 53 Nr. 62 und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 53 Nr. 24; ferner gewannen: je 1000 fl. S. 74 Nr. 55 und 92, S. 431 Nr. 54, S. 1559 Nr. 97 und S. 2277 Nr. 16 und endlich gewannen: je 300 fl. S. 53 Nr. 59 und 68, S. 74 Nr. 75 und 95, S. 1011 Nr. 41 und 68, S. 1159 Nr. 10, S. 1260 Nr. 55, S. 1559 Nr. 69, S. 2085 Nr. 48, S. 2277 Nr. 96 und endlich S. 2372 Nr. 67. Auf alle übrigen in den oben angeführten 12 Serien und hier nicht besonders verzeichneten 1180 Nummern der Prämienliste fällt der geringste Gewinnst von 130 fl.

(Rudolphs-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 26. Verlosung der Rudolphs-Lose wurden die nachfolgend angeführten achtundzwanzig Serien gezogen, und zwar: Serie Nummer 233 234 323 325 473 537 609 1006 1011 1183 1277 1551 1552 1569 1587 1898 2095 2200 2311 2430 2489 2537 3140 3170 3493 3727 3850 und Serie Nummer 3864. Aus den vorangeführten verlossten achtundzwanzig Serien wurden die nachstehend aufgeführten fünfzig Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 Gulden auf Serie 1552 Nr. 48 und der zweite Treffer mit 1500 Gulden auf S. 234 Nr. 38; ferner gewannen: je 400 Gulden Serie 609 Nr. 48 und Serie 1898 Nr. 3; je 200 Gulden Serie 234 Nr. 15, S. 2430 Nr. 41 und S. 3727 Nr. 4; je 100 Gulden S. 473 Nr. 6, S. 537 Nr. 50, S. 1569 Nr. 22, S. 1587 Nr. 26, S. 2311 Nr. 34 und S. 3140 Nr. 7; je 50 Gulden S. 233 Nr. 10, S. 323 Nr. 38, S. 473 Nr. 16, S. 609 Nr. 10 und Nr. 42, S. 1183 Nr. 43, S. 1898 Nr. 34 und 35, S. 3493 Nr. 41, S. 3727 Nr. 47 und S. 3864 Nr. 30 und endlich gewannen je 30 Gulden S. 233 Nr. 43, S. 234 Nr. 35, S. 323 Nr. 11, S. 325 Nr. 28, S. 1011 Nr. 10 und Nr. 29, S. 1277 Nr. 17 und Nr. 20, S. 1569 Nr. 15 und Nr. 30, S. 1587 Nr. 41, S. 2095 Nr. 38, S. 2200 Nr. 8, 17 und 45, S. 2311 Nr. 2 und Nr. 7, S. 2430 Nr. 43, S. 3140 Nr. 19, S. 3493 Nr. 22, S. 3727 Nr. 19 und Nr. 44, S. 3850 Nr. 46 und Nr. 50 und endlich S. 3864 Nr. 34.

(Braunschweiger Lose.) Bei der am 31. März stattgehabten Prämienziehung der Braunschweiger Zwanzig Thaler-Lose fiel der Haupttreffer von 240,000 Mark auf Nr. 14 der Serie 7709; die nächsten Treffer fielen auf Nr. 20 der Serie 1586 mit 15,000 Mark, auf Nr. 33 der Serie 8584 mit 7200 Mark und auf Nr. 14 der Serie 8015 mit 3600 Mark.

Korrespondenz der Redaktion.

„Zimmer Nr. 53 im Rochuspital“, Budapest. Derartige Beschuldigungen können wir nicht veröffentlichen, ohne daß wir zum Mindesten durch Namensnennung des Eingenders Gewähr für die Wahrheit haben. — J. K. Koway. Ihre beiden Fragen sind mit „Ja“ zu beantworten. — S. J. Piski. Auskünfte über die Ziehungen derartiger ausländischer Lotterien können wir nicht erteilen; wenden Sie sich gefälligst an Denjenigen, von dem Sie das Los gekauft haben.

KURSTABELLE.

Table with multiple columns showing exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Wiener Börsenkurse' and 'Wechsel-Course'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Große Auswahl von Pendeluhrn
auch gegen Ratenzahlungen mit 2jähriger Garantie bei Ignaz Horn, Uhrmacher, Kerepeserstraße Nr. 11.

Gasthaus
(Keller), sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 1400

Wohnungen zu vermieten:
1. Stock.
2 Cassen, 1 Wohnzimmer, große Speis und Küche 250 fl. jährlich.

2. Stock.
dieselbe Wohnung 240 fl. jährlich; 1 großes Cassen-Alkovenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche, Speis 250 fl. jährlich sammt Nebengebühren und Wasserleitung. VII. Bez., neue Hofengasse 14. Zu beziehen am 1. Mai. 1387

Ein Wirthschaftsgefäß.
guter alter Posten, mit Garten und Regelpfad, ist krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen und am 1. Mai zu übernehmen. Näh. in der Exp. 1388

Handschuhe.
feinste Waare, billigste Preise, Wienergasse Nr. 2, bei Johann Lipinski. 1348

Eine tüchtige Klaviermeisterin
wird gegen mäßiges Honorar womöglich in der Nähe des Museums gesucht. Gefällige Anträge unter „B. L.“ an die Exp. 1411

Ein Baugrund
neben der Verbindungsbahnbrücke, 2472 □ Mäster groß, für Fabriken geeignet, ist im Ganzen oder theilweise sofort zu verkaufen. Näheres die Exp. 1354

Eine geschickte Damenkleider-Näherin, auch geübt im Weißnähen u. Schnittzeichnen, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Wo? sagt die Exp. 1389

Fortepiano.
Ein ganz neues, sehr kurzes Ausländer Klavier wird billigst verkauft oder gegen eine kleine Zimmerorgel vertauscht, Elisabethplatz Nr. 12, 3. Stock 11. 1335

1 Erzieherin
mit deutscher und französischer Sprache und Musikkenntnissen, zu zwei Mädchen auf dem Lande bei Schaffer & Schönberger, Waiknerboulevard Nr. 63. 1420

Anton Zauber
Seiden-Färber aus Wien, Kerepeserstraße Nr. 2, Filiale: Kerepeserstraße 70, Beseznay-Garten, übernimmt alle Arten Seide, Tuch und Baumwollstoffe zum Färben, Drucken und Bühen zu den billigsten Preisen. Spitzenvorhänge werden das Fenster zu 60 avortirt. 1316

Ein Magazin
in der Leopoldstadt sofort oder per 1. Mai zu verlassen, sehr geeignet für Partihändler. Preis fl. 125 jährlich. Näh. die Exp. 1403

Eine gebildete Norddeutsche geübten Alters, französische Sprachkenntnisse, tüchtig in der Haushaltung, angenehmes Exterieur, sucht als Haushälterin oder als Gesellschaftlerin auf Reisen Stellung. Gest. Offerten unter H. H. an die Exp. 1408

Egy fiatal nős
mükörtész, ki a konyhakeret ápolását is őrzi, magyarúl és németül beszél, keres alkalmaszást. Bövebb tudositást ad e lap kiadó hivatala. 1404

Egy szatocsüzlet
hozza kis lakás, pincesz padlás és fakamara elütavás végett azonnal eladó; évi bérelt csak 150 frt. Megtudható e lap kiadó hivatalában. 1401

Ein Selbstergebe
auf sehr gutem Posten, großer Kundenkreis, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1406

Ein Mehl- u. Hülsenfrüchten-Geschäft
auf gutem Posten, ist krankheitshalber stündlich zu übergeben. Näheres Mtg. 42, 1. Stock 11. 1343

Für 1. Mai
zwei freundliche Hofwohnungen Parterre und 3 Stock Innere Stadt, Nealschulgasse 11. 1377

Salonklügel.
Eine hohe Herrschaft, welche ins Ausland gänzlich übersiedelt, verkauft ein sehr gutes und sehr fein ausgestattetes, modernes Hamburger Fortepiano mit amerikanischen Konstruktion. Näheres Hutgasse 10, in der Spezerhandlung. 1332

Wichtig für Uhrenbesitzer.
Durch langjähriges unermüdetes Studium habe ich die Kunst entdeckt, Uhren in kürzester Zeit dauerhaft und korrekt zu reguliren. Ich bin im Stande jede Taschenuhr sobald das Werk zerlegt, untersucht und wieder zusammengelest ist, binnen 10 Minuten vollkommen korrekt und dauerhaft auszureguliren, so daß diese Uhr nicht eine Minute per Tag variren darf.

Da ich alle diesfälligen Arbeiten selbst besorge und auf prunkvolle Schaustellung und Charlatanerie nichts verwendet, so sind meine Uhren die besten und billigsten, weil das p. t. Publikum mir bloß die gute Arbeit mäßig bezahlen darf. **Emil Schimaneck**, Uhrmacher und Mechaniker, Waiknerstraße Nr. 16, vis-à-vis der 3. Sternengasse. 1237

Schöne Wohnungen
mit Wasserleitung — ein Gemöb, ein Stall, Remise, Sattelkammer sind so gleich und am 1. Mai beziehbar auf der Albrechtsstraße im Graf Löwy'schen Hause billigst zu vergeben. Näheres erfährt man beim Hausmeister. 1357

Wegen Lieberbedingung
ist ein ganz neuer **Stuhklügel**, welcher eigens für einen Konzertisten gebaut wurde, mit fetterer Pracht im Tone tief unter dem nachweirlichen Anschaffungspreis zu verkaufen; auch ist dabeilbt 1 Schreibisch, 3 Schissors, 1 Bett, 1 Tisch u. 1 Ankleidespiegel zu haben. Schlangengasse Nr. 2, 4. Stock Nr. 29. 1334

Sommerwohnungen
sind bei der „schönen Schifferin“ im Diner Gebirge zu vermieten. Auskunft beim Eigenthümer Josef Borjos, Photograph Elisabethplatz Nr. 1. 1410

Ein Spezereigeschäft
im bestem Betriebe auf sehr gangbarem Posten ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort billigst zu verkaufen. Näh. die Exp. 1406

Klavier.
Wegen Mangel an Raum wird ein sehr gutes und hübsches Stintgarter Fortepiano zu einem außerordentlich billigen Preis verkauft. Schönegasse 3, eb. Erde 2. 1333

Eine anständige Frau wünscht ent-
weder hier oder auf dem Lande bei einer Familie oder bei einem älteren Herrn als Haushälterin angestellt zu werden. Anträge unter „Haushalterin“ an die Exp. dieses Blattes. 1424

Ganz alter Elivovich.
Unentbehrlich für jede Haushaltung. Wahrhafter 30-jähriger **Emil Kloster-Elivovich**, welcher in keinem Haushalte fehlen soll, da selber bei schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden die überraschendste Wirkung hervorbringt, vermöge der durch sein Alter erzielten Milde sich auch bei der geehrten Damenwelt eines großen Beifalls erfreut, ist stets vorräthig in Anton Julius Eder's Klaviergeschäft, Budapest, 4. Bezirk, Waiknergasse 12, Ecke der Kronengasse im Hof-Komptoir Nr. 13, und kostet hieron 1 große Champagnerflasche 1 fl. 20 fr., 1 Waakflasche 2 fl. Verwendung in jedem beliebigen Quantum nach allen Richtungen mittelst Nachnahme. Bei Abnahme von 1 bis 10 Flaschen wird die Packung billigst berechnet, bei Bestellung von 15 Flaschen und darüber werden keine Verpackungspreise berechnet. 1337

Schießpulver und Sprengmateriale.
Weißes englisches, so auch schwarzes Schweizer Jagdpulver, ebenso alle Gattungen Sprengstoffe als Sprengpulver, Dynamit, Kinderkapseln, wie überhaupt alle welche immer Namen besenden Schieß- und Sprengmateriale sind sowohl ein gros als auch ein detail am billigsten zu haben in Eder's 1. königl. ung. Schießpulververehleise, Komptoir Waiknergasse Nr. 12, Ecke der Krongasse im Hofe Nr. 13. 1336

Für 1. Mai
sind mehrere hübsche Wohnungen Königsgasse 13 preiswürdig zu verlassen. Ebendasselbst wird ein kleineres Gassenlokal per 1. Mai vermietet. 1416

Eine schön möblirte Wohnung, bestehend aus einem großen Salon, großen Schlafzimmer und Küche, hohes Parterre, sofort zu vermieten. Näheres die Exp. 1369

1 Kassier, mit fl. 150—200 Sicherstellung wird allsogleich aufgenommen.

1 Hausrepräsentant, **1 Haushälterin**, **2 Wirthschafterinnen**, **2 Kassierinnen** werden sofort aufgenommen. **Gouvernante**, **Bonnen**, **Kindergespinnnen**, **Stubenmädchen**, **Köchinen** werden schnellstens placirt, durch die herrschaftliche Agenturs-Kanzlei Nealschulgasse Nr. 4 unterm Thor rechts. 1444

Dienstpersonal
in allen Branchen wird den P. T. Herrschaften unentgeltlich, durch die Agenturs-Kanzlei, Nealschulgasse Nr. 4, unterm Thor rechts zugewiesen. 1444

Dem hochgeehrten Publikum zur höflichen Mittheilung daß Dienstpersonale beiderlei Geschlechts bei unterzeichneter Agentur zur Auswahl jeder Zeit unentgeltlich zu haben ist.

Muffeher, **Hausmeister**, **Gewölbdienner**, **Verhleißer**, **Kanzleibdiener**, **Bediene**, **Auslaufer**, **Wirthschafterinnen**, **Gouvernanten**, **Erzieherinnen**, **Ladnerinnen**, **Näherinnen**, **Kassierinnen**, **Kellnerinnen**, **Bedienerinnen** werden fortwährend placirt durch die Agentur zur ungarischen Krone, Königsgasse Nr. 47. 1439

Ein Fräulein
sucht eine Stelle als Hausfräulein oder Reisebegleiterin. Näh. die Exp. 1426

Heiraths-Antrag.
Ein Staatsbeamter 47 Jahre alt, rüstig und gesund mit jährlichem Gehalt von 1000 fl. sucht ob Mangel an Bekanntschaft ein Fräulein oder kinderlose Witwe zwischen 34 bis 45 Jahren mit Vermögen zu heirathen. Verschwiegenheit wird gegeben. Adresse „Neues rantiv.“ Haus Nr. 111 an die Exp. d. Bl. welche nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt werden. 1438

2 Gouvernanten, **1 Defonomiebeamtin**, **4 Kellnerinnen**, **2 Verhleißer**, **1 Aufseher** werden placirt große Feldgasse Nr. 24, Einfahrt links. 1440

Eine Witwe
in gehesten Jahren wünscht in ein Haus wenn auch zu Kindern zu kommen, welche die Hauswirthschaft gründlich zu führen versteht. Adresse Hollundergasse 33, Parterre Th. 4. 1427

Ein großes Gewölb
Kellermagazin und Wohnung auf bestem Posten durch 30 Jahre als bestrenommirte Spezereiwaaeren-Handlung bestanden, gegenwärtig Kaffeehaus, ist 3. Bez., Altofen Hauptplatz Nr. 207 zu vergeben. Näh. beim Hauseigenthümer. 1431

Ein prächtvoll
schön gemalter echter Porzellanisch von mittlerer Größe ist wegen Lieberbedingung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1436

Elegante
Parterre-Gartenwohnung per 1. Mai oder auch sofort zu beziehen. Näh. beim Portier Radialstraße Nr. 49. 1433

Ein Haus
nahe dem Volkstheater, trägt fl. 600 Zins ist um fl. 4800 zu verkaufen. Unterhändler verboten. 1441

Ein Klavier
6 1/2 otk. Wiener Fabrikat ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 1430

Ein Tapezierer-
Lehrling (Christi) wird gesucht. Näh. die Exp. 1430

Egy orvos növendék
ajánkozik a fővárosban helyes ellátásért egy családhoz gyermek mellé mint nevelő. Közelebb értekezhetni az orvos egyetemen Spitzer Sándor 2. éves orvos növendéknel. 1432

Ein Kühl-Apparat
zu 2 Faß Bier, erst ein Jahr benützt in ganz gutem Zustand, ist wegen Geschäfts-Aufgabe um 70 fl. zu verkaufen. Ankaufspreis 120 fl. Auch sind dabeilbt 4 Wechsel neuer Konstruktion billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Fr. Reinhart, Zuderbäder Markt Nr. 4. 1435

Branntwein-Ber-
schleißer auf schon bestehendem guten Posten der auch Kautions leisten kann wird gesucht. Anträge poste restante 1000. 1423

Am Schwabenberg
nahe zur Zahnradbahn sind in der ehemals Starzgaschen Villa Nr. 520, mehrere Sommerwohnungen, ein Wirthschaftslokal nebst großem Keller zu vermieten. Die ganze Villa ist größtentheils renovirt. Hieran Reflektirende belieben sich beim jetzigen Eigenthümer Joseph Téry, Budapest 2. Bez., Corvinplatz Nr. 149, oder in der Villa beim Aufseher anzufragen. 1428

Ein Fräulein
(Pesterin), aus sehr guter Familie aber Waite, die dem elegantesten Haushalte vorstehen kann, als auch in den feinen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und Kindern von 5—8 Jahren im Deutschen und Ungarischen Unterricht ertheilen kann, wünscht je eher eine entsprechende Stelle bei einer distinguirten Familie. Die besten Empfehlungen stehen zu Gebote. Adr. in der Exp. 1425

Eine christliche Familie
wird gesucht, welche **3 Knaben** über die Monate Mai, Juni, September u. Oktober in ganze Verpflegung nehmen will. Lehrer die zugleich die Korrepetitionen leiten könnten wären erwünscht. Näh. Radialstraße 2, Th. 10. 1431

1 Flügel
mit schönem Ton 4 Eignspreisen noch neu, wegen Abreise mit fl. 200, Fabrikpreis fl. 400, ein lichter Flügel mit breiter Metallplatte prächtvoll. Fabrikpreis 800 fl. ist wegen Todesfall sehr billig zu verkaufen. Klaviere fehlerfrei von 25 bis 60 fl. Deakgasse 5, Th. 7. Klavier-Kommissionsgeschäft. 1437

Gesucht werden:
Israelitische Erzieherin, Spezereikommiss, Maschinierin, im Placirungs-Komptoir Tröbldergasse. 1443

Neeller Heirathsan-
trag. Ein junger Mann, Katholik 26 Jahre alt mit angenehmem Aussehen, wünscht sich zu vermählen. Derselbe hat einiges Vermögen und sucht ein Fräulein oder eine junge kinderlose Witwe, welche 800 bis 1000 fl. besitzen müßte. Gefällige Anträge belieben man nebst Einsendung der Photographie der Administration des „Neuen Pester Journal“ unter Chiffre J. B. 26 zukommen zu lassen. Diskretion verbürgt. 1419

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautaus schläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. A. Ernst. Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 10—12 und von 1—4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachtgeheimen derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schanz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wirkungsvolle, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in keinem Verufe nicht gestört. 9843
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis 2 fl.

J. Fischer,
Wienergasse 1, Budapest,
empfiehlt den Herren Baumeistern, Architekten und dem p. t. Publikum seine
Ofen-Niederlage;
aufgestellt sind gegen 80 verschiedene Defen, Kamine, Sparherde und Badewannen, eine Auswahl wie solche hier bisher noch nicht gesehen wurde. 1125

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
SYPHILLIDIATRID
J. PRINDL,
ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für
geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8—10 Tagen; insbesondere Hautausschläge, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilmittel, in seine
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.
Frauenkrankheiten werden rasch geheilt.